

# TRAILER

## Im Interview

Mascha Schilinski zu  
„In die Sonne schauen“

## Im Porträt

Der Erfurter Filmverleih  
Rotzfrech Cinema

## Im Dreh

Das KZ-Drama „Each of us“  
mit Diane Kruger



Deutschlands größtes Forum  
für Arthouse-Kino und Filme

Passage Kinos  
CineStar Leipzig

# Film Kunst Messe

Leipzig  
22.-26.09.25

[filmkunstmesse.de](http://filmkunstmesse.de)

Eine  
Veranstaltung  
der



Mit freundlicher  
Unterstützung  
durch:



Medienpartner



## Liebe Leserinnen und Leser,

der gern mal totgesagte deutsche Film avancierte im Mai in Cannes plötzlich überall zum Gesprächsthema. Hauptverantwortlich dafür war Mascha Schilinski, die mit ihrem vier Generationen umspannenden Drama „In die Sonne schauen“ zu den großen Gewinner\*innen beim wichtigsten Filmfestival der Welt gehörte. Am 28. August startet der in der Altmark in Sachsen-Anhalt gedrehte Film bundesweit im Kino. In unserem mehrseitigen Interview gewährt die Regisseurin umfassende Einblicke in ihr geheimnisvolles Meisterwerk. Auch in den letzten Monaten machten in Mitteldeutschland wieder hochkarätige Projekte Station. So entstanden beispielsweise in Halle (Saale) und Umgebung Szenen für die internationale Koproduktion „Each of us“ mit Diane Kruger in der Hauptrolle. Aufregende Möglichkeiten ganz anderer Art bieten sich Filmteams durch den Einsatz von Virtual Production, wo die Grenzen zwischen realer und virtueller Welt verschwimmen. Inzwischen gibt es auch in Mitteldeutschland Studios mit der entsprechenden Technik. Darüber lesen Sie ebenfalls in der aktuellen Ausgabe.

Eine spannende Lektüre wünscht  
Ihr Redaktionsteam



shapespace.studio in Dessau

### Rückblende

Veranstaltungen, Dreharbeiten,  
Preise und andere Meldungen  
**Seite 4 und 5**

### Interview

Sie war im Mai die deutsche Sensation in Cannes: Mit ihrem Drama „In die Sonne schauen“ elektrisierte Mascha Schilinski Journalist\*innen wie Filmfans gleichermaßen. Im Interview dieser Ausgabe spricht die Regisseurin ausführlich über ihr gefeiertes Werk – und über die Dreharbeiten in der Altmark.  
**Seite 6 bis 9**

### MEDIAstart

Im Norden von Erfurt hat der einzige Filmverleih Thüringens seinen Sitz: Seit drei Jahren bringen Rotzfrech Cinema kleine, aber feine Dokumentarfilme auf die große Leinwand. Doch damit nicht genug: Auch ein Kino und demnächst eine eigene Streaming-Plattform zählen zu den Aktivitäten der umtriebigen Filmenthusiasten.  
**Seite 10 und 11**

### Film Commission

Durch die Science-Fiction-Serie „The Mandalorian“ wurde Virtual Production als Herstellungsmethode vor einigen Jahren weltweit bekannt. LED-Wände und Echtzeit-CGI bieten Filmteams am Set ungeahnte Möglichkeiten. Inzwischen gibt es auch in Mitteldeutschland Studios, die für virtuelle Produktionen angemietet werden können.  
**Seite 12 und 13**

### In Produktion

Berichte von den Dreharbeiten zu „Each of us“ (Regie: Anne Zohra Berrached, Stina Werenfels, Anna Jadowska, Neus Ballús), „Neues Land“ (Regie: Esther Rauch), „Szenario“ (Regie: Marie Wilke) und „Vom Ende der Menschheit“ (Regie: Valentin Bolte, Georg Kästle). Plus eine Auswahl weiterer MDM-geförderter Projekte in Produktion.  
**Seite 14 bis 19**

### Förderentscheidungen 05.03.2025

**Seite 20 und 21**

### Förderentscheidungen 28.05.2025

**Seite 22 und 23**

### Creative Europe News

Porträt Weltkino Filmverleih sowie weitere Informationen und Kurzmeldungen  
**Seite 24 und 25**

### Termine & Veranstaltungen

Kinostarts, Einreichtermine und Veranstaltungstermine in Mitteldeutschland  
**Seite 26**

# Rückblende

## Eindrücke vom MDM Sommerfest

Rund 500 Film- und Medienschaffende folgten am 25. Juni der Einladung der MDM zu ihrem traditionellen Sommerfest in Leipzig. Es fand in diesem Jahr erstmals im Biergarten der Galopprennbahn Scheibholz statt. Unter den Gästen: der neue MDM-Aufsichtsratsvorsitzende Stephan König sowie Team-Mitglieder\*innen der MDM-geförderten Cannes-Erfolge „In die Sonne schauen“ und „Zwei Staatsanwälte“ rund um Regie-Größe Sergei Loznitsa.



## Kai Zwetler erhält MDM-Förderpreis

Bei der Abschlusspräsentation der Akademie für Kindermedien 2024/2025 am 5. Juni in Erfurt erhielt Kai Zwetler für sein Filmprojekt „Coming out to Jesus“ den diesjährigen Förderpreis der MDM. Er ist mit 15.000 Euro dotiert. Im Zentrum des Stoffs steht der 16-jährige Sam, der in seiner Freikirche einen besonderen Kumpel gefunden hat: seine eigene, imaginäre Version von Jesus. Sams beschauliches Dorfleben ändert sich, als er den neu in den Ort gezogenen Vincent kennenlernt, für den er schon bald mehr als nur christliche Nächstenliebe empfindet. Im Rahmen der AKM, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Jubiläum feiert, entwickeln Autor\*innen Geschichten für Kinder und Jugendliche bis zur Marktreife.

## Am Set von „Droneland“

Ende Juni fanden in Leipzig Dreharbeiten zur Sci-Fi-/Thriller-Serie „Droneland“ mit Oliver Masucci statt. Gedreht wurde für die internationale Koproduktion unter Beteiligung der Erfurter Syrreal Cats auch im Neuen Rathaus. Nach dem preisgekrönten Roman von Tom Hillenbrand erzählen die Regisseure Felix Koch und Max Zähle darin von einer nicht allzu weit entfernten Zukunft, in der Drohnen und KI nahezu alle Lebensbereiche überwachen. Auf dem Foto: André Naumann (MDM), Oliver Masucci, Katrin Weikart und Sigi Kamml (beide Syrreal).



## Drehstart für „Der große Zusammenbruch“

Im Juli fiel die erste Klappe für Tilman Königs neuen Film: Die Tragikomödie „Der große Zusammenbruch“ ist nach dem Kurzspielfilm „Karo Dame, Herz König“ von Susann Frömmer das zweite Projekt, das im Rahmen des gemeinsamen Förderprogramms FOKUS von MDM und MDR entsteht. Bis zum 2. September finden 33 Drehtage in Leipzig statt, vor der Kamera stehen unter anderem Thorsten Mertin, Carla von Bodelschwingh, Martina Krompholz und Hanna Schygulla. Produziert wird der Film von 2Könige Film (Teil des aktuellen Jahrgangs der MDM-Gründerinitiative MEDIAstart) und Neue Bioskop Film Leipzig zusammen mit dem MDR. Kinostart ist 2026 über Weltkino.



## MDM Producers' Lunch in Cannes

Bereits zum dritten Mal fand im Rahmen des Festival de Cannes der MDM Producers' Lunch statt. Fast 40 mitteldeutsche Produzent\*innen und ihre internationalen Koproduzent\*innen aus Griechenland, Polen, Österreich, Libanon, Estland, Ukraine, Niederlande, Tschechien, Schweiz und Portugal trafen sich am 16. Mai zum entspannten Austauschen und Netzwerken bei Apérol und Antipasti.



## Zwei Spatzen für „Das geheime Stockwerk“

Beim 33. Deutschen Kinder Medien Festival Goldener Spatz wurde der MDM-geförderte Eröffnungsfilm „Das geheime Stockwerk“ von Norbert Lechner gleich doppelt ausgezeichnet. Er gewann den Hauptpreis für den besten Langfilm, der mit dem Sonderpreis des Thüringer Ministerpräsidenten verbunden ist. Außerdem erhielt Maximilian Reinwald für seine Rolle als Georg die Trophäe als bester Darsteller. Zuvor war „Das geheime Stockwerk“ bereits beim Internationalen Kinder- und Jugendfilmfestival in Zlin mit dem Preis der Kinderjury als bester Spielfilm prämiert worden.



## „Wilma will mehr“ feierte Leipzig-Premiere

Mit einer ausverkauften Vorstellung in den Leipziger Passage Kinos fiel am 24. Juli der Startschuss für die Kinotour zu „Wilma will mehr“. Anwesend waren auch zahlreiche Team-Mitglieder\*innen. Auf dem Foto: Simona Hilbert (Außenrequisite), Hendrik Hartrodt (Set-AL-Assistenz), Rico Molaro (Set Runner), Raphael Rogel (Regieassistent), Stephan von Tresckow (SFX), Maren-Kea Freese (Regie), Marie Ahrendt (Ma.ja.de. Filmproduktion), Fritzi Haberlandt (Hauptdarstellerin), Melanie Kühn (Script Continuity), Alrun Ziemendorf (MDM), Heino Deckert (Ma.ja.de. Filmproduktion) und Lisa Kumpf (Szenenbild) (v.l.n.r.). Seit dem 31. Juli läuft die Tragikomödie im Verleih von Neue Visionen bundesweit im Kino.



# Interview



## „Ein Film wie ein Traum“

**Sie war im Mai die deutsche Sensation in Cannes: Für ihr Drama „In die Sonne schauen“ gewann Mascha Schilinski beim wichtigsten Filmfestival der Welt den Preis der Jury. Am 28. August startet der Film, der auf einem Hof in der Altmark spielt und dort auch gedreht wurde, hierzulande im Kino.**

### **Frau Schilinski, was macht Sie glücklich?**

Ich denke, wie viele Menschen auch bin ich glücklich, wenn ich mich verbunden fühle mit mir selbst und anderen, mit der Erde, auf der ich stehe, wenn ich eine Verbindung zur Natur spüre, wenn ich mit Menschen, die ich liebe, ein tolles Gespräch führe oder ein gutes Essen genieße. Gleichzeitig kann ich mich aber auch an ganz kleinen Momenten erfreuen, etwa wenn das Licht durchs Fenster fällt und im richtigen Winkel die Obstschale auf meinem Tisch trifft.

### **Die Frauen in Ihrem Film scheinen kaum Glück zu empfinden. Stattdessen sind sie von einer Melancholie oder gar Todessehnsucht erfüllt.**

Ich würde nicht sagen, dass das eine das andere ausschließt. Diese Ambivalenz steckt in uns allen. Glück ist kein permanenter Zustand, der sich einfach so bewahren lässt, es ist ein Moment, der einen erfasst. Auch bei den Frauen im Film gibt es Momente, in denen sie Glück verspüren, das finde ich ganz wichtig. Trotzdem zeichnet sie in der Draufsicht auch eine Melancholie aus. Durch ihr Leben gehen sie aber mit einem bestimmten Pragmatismus, denn sie sind eher damit beschäftigt, zu überleben statt zu leben. Die Frauen verbindet, dass sie zwar zu ganz unterschiedlichen Zeiten auf

diesem Hof leben, aber immer der jeweiligen Zeit unterworfen sind und damit auch den jeweiligen Bräuchen und der Art und Weise, wie man zu einer bestimmten Zeit miteinander umgegangen ist. Sie alle beginnen, diese gemachte Welt und ihre Konzepte, in die sie hineingeworfen worden sind, zu hinterfragen und sich daraus zu befreien. Oft ist ihnen das aber nur mit Hilfe der Imagination möglich – und manchmal auch nur durch den Tod.

**Ziemlich genau in der Mitte des Films fällt im Zusammenhang mit der Figur des Fritz, dem im Krieg ein Bein amputiert wurde, der Begriff „Phantomschmerz“.** Er bezeichnet einen Schmerz, den eine Person in einem Körperteil empfindet, das nicht mehr vorhanden ist. **Das scheint mir ein schönes Sinnbild für einen Grundgedanken des Films zu sein, nämlich dass etwas von früher physisch nicht mehr da ist, aber trotzdem noch Auswirkungen auf die Gegenwart hat.**

Ja, genau.

**Was denken Sie: Können sich Erlebnisse, besonders negative, tatsächlich auch in Körper und Seele späterer Generationen eingravieren?**

Es gibt in der Traumaforschung Erkenntnisse, dass unbewältigte Traumata über mehrere Generationen weitergegeben werden können, sowohl durch epigenetische Veränderungen als auch durch soziale Interaktion – so können zum Beispiel Schuld und Schamgefühle „vererbt“ werden. Beim Recherchieren haben wir bestimmte Phänomene gesammelt, die oft aus dem Benennbaren unserer Welt hinauskippen. Etwa die Geschichte von einem Mann, der in der ehemaligen DDR großgeworden ist. Als dann die Mauer fiel und er das allererste Mal ins Ausland gereist ist, hat ihn sein Weg in ein kleines französisches Dorf geführt, wo er schließlich 20 Jahre hintereinander Urlaub gemacht hat. Irgendwann hat er herausgefunden, dass er ein Kuckuckskind ist und dass sein eigentlicher Vater ein französischer Alliiertes war, der zeitlebens in diesem Dorf gewohnt hat. Wir wollten einem diffusen Gefühl der Beunruhigung nachlauschen, für das die Figuren in ihrer eigenen Biografie nicht immer eine Antwort finden. Dabei hat uns auch interessiert, dass man manchmal etwas Unbewältigtes einer anderen Generation im eigenen Leben für diese wie ein Stellvertreter verhandelt.

### Was war der Ausgangspunkt für den Film?

Meine Koautorin Louise Peter und ich wollten auf einem Hof in der Altmark eigentlich beide an eigenen Stoffen arbeiten. Dann haben wir dort eine alte Fotografie gefunden, die circa aus dem Jahr 1920 stammte und etwas mit uns gemacht hat. Es war ein für diese Zeit ungewöhnlicher Schnappschuss von drei Frauen, die auf dem Hof standen und unmittelbar in die Kamera schauten. Wir haben uns gefragt, wer diese Frauen waren und was sie erlebt haben. Sie waren zu diesem Zeitpunkt am Leben, wussten aber von ihrer eigenen Sterblichkeit und hatten möglicherweise schon geliebte Menschen verloren. Wir standen rund 100 Jahre später an derselben Stelle, an diesem Ort, der sich kaum verändert hatte, ebenfalls wissend, dass wir irgendwann nicht mehr da sein werden. Die Idee, dass jemand an der gleichen Stelle im Raum etwas ganz Profanes tut, beispielsweise am Handy zu daddeln, und jemand anderes genau dort eine existenzielle Erfahrung gemacht hat oder machen wird, hat uns filmisch sofort interessiert, ebenso der direkte Blick der Frauen in die Kamera. Auch die Melancholie über die eigene Endlichkeit ist zu einem zentralen Motiv geworden. Beim Schreiben ging es uns dann nicht darum, eine klassische Narration zu entwickeln, sondern völlig in das Innenleben der Figuren einzutauchen.

### Warum haben Sie „In die Sonne schauen“ auch auf diesem Hof gedreht?

Weil er zu einem Gefäß für die Dinge wurde, die wir erzählen wollten. Die Altmark war für uns vorher ein weißer Fleck auf der Landkarte, wir kannten mehr die umliegenden Regionen. Das hatte aber auch den Vorteil, dass es nichts Vorgefertigtes in uns gab. Louise Peter und ich haben dort dann ganz viele Entsprechungen an Atmosphären und inneren Bildern wiedergefunden, die wir aus unserer eigenen Kindheit und Jugend kannten, als wir nach dem Fall der Mauer beide häufiger im Umland von Berlin unterwegs gewesen waren.

### Wie haben sich die Dreharbeiten in der Altmark gestaltet? Was für Eindrücke haben Sie von dort mitgenommen?

Man kann wirklich sagen, dass das Dorf Neulingen diesen Film möglich gemacht hat. Wir waren auf die Mithilfe der Menschen vor Ort angewiesen und haben die auch komplett

erfahren dürfen. Jeder hat seine Scheunentore aufgesperrt, um zu schauen, was für historisches Material da noch zu finden ist. Man hat uns Kutschen, Pferde, Hühner und Schweine zur Verfügung gestellt und sogar einen Mähdrescher aus den achtziger Jahren für uns aufgetrieben. Solche Sachen, die wichtig für den Film sind, wären mit unserem relativ schmalen Budget teilweise gar nicht drin gewesen. Der Bauer des Dorfes hat extra ein Kornfeld für uns stehen lassen, damit wir es beim Dreh mit dem Mähdrescher abernten konnten. Darüber hinaus hat man uns auch ganz praktisch geholfen. Der Sommer 2023 war ein komplett verregener Sommer, was beim Dreh eine große Herausforderung dargestellt hat. Der Hof stand mehrfach unter Wasser. Einmal war es so schlimm, dass Leute aus dem Dorf für uns den Hof abgepumpt haben. Der Landhof Neulingen hat außerdem das ganze Catering übernommen und wie auch andere Pensionen in der Nähe unser Team untergebracht. Nicht nur das Dorf, auch die unmittelbare Umgebung war beim Film also mit eingespannt.

### Es gibt im Film keinen Score, also keine Filmmusik im klassischen Sinne. Mehrfach ist allerdings ein Song namens „Stranger“ von Anna von Hauswolff, einer schwedischen Künstlerin, zu hören. Verbinden Sie etwas Besonderes mit dem Lied?

Es ist ein Ohrwurm, der ein bestimmtes Lebensgefühl zum Ausdruck bringt. Wenn die Figur der Angelika zu diesem Song tanzt, passt das einfach wunderbar. Der Song ist noch

Die in West-Berlin geborene **Mascha Schilinski** absolvierte die Masterclass Drehbuch an der Filmschule Hamburg und arbeitete zunächst als Autorin. Anschließend studierte sie Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg. Im dritten Studienjahr drehte sie den Spielfilm „Die Tochter“, der 2017 bei der Berlinale seine Uraufführung erlebte und anschließend auf über



vierzig Festivals weltweit lief. Für ihr Drehbuch zu „In die Sonne schauen“ gewann sie 2023 zusammen mit Koautorin Louise Peter den Thomas Strittmatters Preis. Der Film erzählt als fragmentarischer, assoziativer Erinnerungsstrom von vier Frauen aus unterschiedlichen Epochen – Alma (1910er Jahre), Erika (1940er), Angelika (1980er) und Nelly (2020er) –, deren Leben auf unheimliche Weise miteinander verwoben sind. Jede erlebt ihre Kindheit oder Jugend auf demselben Vierseitenhof in der Altmark, doch während sie ihre eigene Gegenwart durchstreifen, offenbaren sich ihnen Spuren der Vergangenheit – unausgesprochene Ängste, verdrängte Traumata, verschüttete Geheimnisse. In zentralen Rollen sind unter anderem Hanna Heckt, Lea Urzendowsky, Luise Heyer, Lea Drinda, Susanne Wuest, Laeni Geisler, Ninel Geiger und Luzia Oppermann zu sehen. Die Dreharbeiten fanden im Sommer 2023 vollständig in Sachsen-Anhalt statt. „In die Sonne schauen“ ist eine Produktion von Studio Zentral in Koproduktion mit ZDF/Das kleine Fernsehspiel. Gefördert wurde der Film von der MDM sowie von BKM und DFFF. Die Kinoauswertung übernimmt Neue Visionen.



gar nicht so alt („Stranger“ ist von 2015 – Anm. des Verf.), aber er könnte genauso gut aus den späten Siebzigern oder frühen Achtzigern stammen.

**Der Wechsel zwischen den Zeitebenen geht oft mit einer Art Rauschen einher, das alle anderen Geräusche auslöscht. Hin und wieder ist zusätzlich auch ein Knistern wie von einer alten Schallplatte zu hören. Was stellt dieses Rauschen für Sie dar?**

Ich wusste beim Schreiben intuitiv, dass sich das in diesen Momenten so anhören muss. Für mich hat das etwas von Urgeräuschen, ich habe mich zusammen mit Billie Mind, die für das Soundkonzept zuständig war, während der Schnittzeit ge-



fragt: Wie klingt das Universum? Wie klingen Schwarze Löcher? Wie klingt der Ozean in 1000 Meter Tiefe? Aber eigentlich würde ich es dem Zuschauer gern selbst überlassen, sich darüber Gedanken zu machen. (lacht) Auf jeden Fall ist mir die Ton-Ebene bei meinen Filmen sehr wichtig. Film ist kein rein visuelles Medium, sondern ein audiovisuelles Erlebnis.

**Bezieht sich „Sound Of Falling“, der internationale Titel Ihres Films, auf dieses Rauschen?**

Auch! Ich glaube, „Sound Of Falling“ meint ganz viel. Für mich fühlt sich der Film wie ein Traum an, und in Träumen fällt man ja oft. Zudem fallen wir im Film von einer Zeit in die andere. Ein Fall an sich macht eigentlich kein Geräusch, für die Figuren des Films hingegen schon.

**Einige Kritiker\*innen haben bei „In die Sonne schauen“ Parallelen zu „Das weiße Band“ von Michael Haneke gezogen. Finden Sie den Vergleich zutreffend?**

Eigentlich nicht. Ich verstehe die Assoziation, weil in beiden Filmen Kinder in schwarzen Kostümen zur Zeit des Deutschen Kaiserreichs vorkommen. Aber „In die Sonne schauen“ spielt ja auch zu ganz anderen Zeiten, der Film ist außerdem nicht schwarz-weiß, und während „Das weiße Band“ sehr statisch gefilmt ist, ist bei uns durch die Steadicam alles im Fluss. Ich liebe „Das weiße Band“ und habe ihn mir im Vorfeld wegen der zeitlichen Überschneidung auch noch mal angesehen, aber er war nicht die Referenz für „In die Sonne schauen“. Wir haben uns ganz viel von alten Originalfotografien inspirieren lassen, aber auch von Found Footage, von altem, selbstgedrehtem Material, bei dem wir geschaut haben, wie die Menschen geredet und sich bewegt haben, was sie für Kleidung trugen oder wie ihre Wohnzimmer aussahen. Die vielleicht wichtigste Inspirationsquelle waren jedoch die Fotografien von Francesca Woodman. Ihre Bilder haben eine luzide, geisterhafte Leuchtkraft. Sie hat in ihnen auf eine bestimmte Art ihren Suizid vorweggenommen.

**Was mich im Film an Haneke erinnert, sind einige Situationen, in denen sich die Menschen auf eine beiläufige, fast selbstverständliche Art grausam verhalten.**

Diesen Gedanken kann ich verstehen. Im Zuge unserer Recherchen haben wir Bücher von früher gefunden, in denen der bäuerliche Alltag in der Altmark Thema ist. Die meisten davon wurden von Männern geschrieben. Sie enthalten minutiöse Beschreibungen, wie man ein Schwein zerlegt oder einen Hengst kastriert. Blicke ins Innenleben der Menschen gibt es darin nicht. Die zwei Bücher von Frauen, die wir entdeckten, waren hingegen aus einer kindlichen Perspektive in einer Art von trivialisierend-idyllischem Bullerbü-Tonfall verfasst, in dem sich aber zwischendrin verstörende Halbsätze verbargen – beispielsweise die Aussage, dass manche Mägde „so gemacht werden mussten“, dass sie für die Männer ungefährlich sind. Mit anderen Worten: dass sie keine Kinder mehr kriegen konnten.

**Sie waren mit „In die Sonne schauen“ die erste deutsche Frau seit Maren Ade im Wettbewerb von Cannes. „Toni Erdmann“ wurde damals gefeiert, doch Maren Ade hat seitdem keinen Film mehr gedreht. Ihr Film hat die Kritiker\*innen ebenfalls zu Begeisterungstürmen hingerissen, zudem haben Sie sogar einen wichtigen Preis gewonnen. Wie groß ist bei Ihnen die Versuchung, möglichst schnell einen weiteren Film nachzulegen,**

um das Cannes-Momentum zu nutzen? Sie kriegen ja derzeit wahrscheinlich von allen Seiten Angebote.

Aktuell bin ich erst mal noch sehr stark mit der Auswertung des Films beschäftigt, mit Pressearbeit und dergleichen. Und ich bin gespannt, wo die Reise für den Film noch hingeht. Anschließend werde ich überlegen, was ich als Nächstes mache. Es gibt Sachen, an denen ich schon länger schreibe. Mal sehen, was ich davon als Nächstes realisiere. Aber natürlich schaue ich auch, was mir für Projekte angeboten werden. Gut möglich, dass da Sachen dabei sind, die mich interessieren.

Ursprünglich hieß Ihr Film „The Doctor Says I’ll Be Alright But I’m Feelin’ Blue“. Als Thierry Fremaux, der Festival-Chef von Cannes, die diesjährigen Wettbewerbs-Titel vorstellte, meinte er, dass er Sie davon überzeugen wollte, diesen Titel beizubehalten. Warum ist ihm das nicht gelungen?

Ganz so hat er das nicht gesagt. Er hat nur gemeint: Mascha, warum hast Du den Titel geändert, der war doch so toll! (*lacht*) Aber so ist das halt, wenn irgendwann viele Menschen zusammenkommen und überlegen: Ist der Titel aussprechbar? Kann man sich den merken? Bei diesen Diskussionen mussten wir leider einsehen, dass das nicht der Fall ist. Dabei haben sowohl Louise Peter als auch ich sehr an dem Titel gehangen. Wir sind dann zunächst zum internationalen Titel „Sound Of Falling“ gelangt, für den wir aber keine gute deutsche Entsprechung gefunden haben. Deswegen heißt der Film in Deutschland jetzt „In die Sonne schauen“. Dem Tod und der Sonne kann man nicht ins Gesicht blicken, ohne dass es schmerzt. Die Figuren in diesem Film schauen aber trotzdem hin. Sehr lange sogar.



EMILIA MAIER LORIS SICHROVSKY TOMOMI THEMANN THILO FRIDLIN MATTHES PURNIMA GRÄTZ EMILIA PIESKE LUIS VORBACH LEONARD CONRADS  
PHILIP MÜLLER CHRISTINA GROBE JUSTUS VON DOHNÁNYI HEIKO PINKOWSKI MARLEEN LOHSE MELTEM KAPTAN UND MILAN PESCHEL

**4**

**AB 25. SEPTEMBER IM KINO**

**MIT DEN STIMMEN VON**

ANNETT LOUISAN DANIEL ZILLMANN FELIX KRAMER  
RALF SCHMITZ AXEL STEIN RICK KAVANIAN  
KATHARINA THALBACH MAX VON DER GROEBEN SOPHIE ROIS

NACH DEN ROMANEN VON MARGIT AUER

## Die Publikumsfinder

**Im Norden von Erfurt hat der einzige Filmverleih Thüringens seinen Sitz: Seit drei Jahren bringen Rotzfrech Cinema kleine, aber feine Dokumentarfilme auf die große Leinwand. Doch damit nicht genug: Auch ein Kino und demnächst eine eigene Streaming-Plattform zählen zu den Aktivitäten der umtriebigen Filmenthusiasten.**



Wer in der heutigen Zeit einen Arthouse-Verleih ins Leben ruft, der braucht jede Menge Mut und noch mehr Optimismus. Die hohe Zahl an Filmstarts und die starke Konkurrenz im Streaming-Sektor sorgen dafür, dass viele Titel jenseits des Mainstreams schon nach wenigen Wochen wieder aus den Kinos verschwinden, ohne die erwünschten Zuschauerzahlen erreicht zu haben. „Ich denke, dass es für fast jeden Film auch ein Publikum gibt. Man muss es nur finden“, sagt Tom Urban von Rotzfrech Cinema. „Wir bringen im Jahr nur vier oder fünf Filme ins Kino, weil wir für jeden davon mit großer Leidenschaft eigene Kampagnen und thematisch passende Netzwerke aufbauen.“ So wie bei „A Guardia di una Fede“, einem Dokumentarfilm, der am Beispiel eines eingefleischten Fans von Atalanta Bergamo die Ultra-Kultur im italienischen Fußball beleuchtet. Mit Hunderten E-Mails und Telefonaten brachten die Erfurter deutsche Ultra-Fangruppen mit interessierten Kinos zusammen. „Nach zwei Monaten hatten schon mehr als 10.000 Leute den Film gesehen, die Zahlen unserer Kinotour nicht mal mit eingerechnet. Für eine Indie-Doku ist das überragend, wir haben sogar die Zahlen aus Italien weit übertroffen. Im Herbst bringen wir den Film deshalb noch mal in ausgewählte Fanprojekte“, erzählt Urban. Der studierte Soziologe und Erziehungswissenschaftler führt gemeinsam mit Sven Kubeleit die Geschäfte des Verleihs. Während dieser hauptsächlich für die kaufmännischen Belange zuständig ist, kümmert sich Urban unter anderem um die Auswahl der Filme. Ebenfalls zum Team gehört Sebastian Lind, der als Designer und Grafiker nebenberuflich für das Duo arbeitet.

Aktiv sind Urban und seine Mitstreiter unter dem Namen Rotzfrech Cinema bereits seit 2013. Mehrere Jahre veranstalteten sie im Café Wagner in Jena, einer Mischung aus Club und Studentencafé, regelmäßige Filmvorführungen. Ihre bevorzugten Themen: HipHop und Graffiti. 2015 entdeckte Urban den Trailer eines Dokumentarfilms namens „Pixadores“. Er porträtiert vier junge Männer aus den Armenvierteln von São Paulo, die sich einer besonderen Form von Graffiti widmen. „Die Auswertungsrechte lagen bei einem Verleih in Helsinki, die den Film leider im Archiv verstauben ließen. Es hat geschlagene drei Jahre gedauert, bis wir ‚Pixadores‘ endlich im Café Wagner zeigen konnten. Ich fand den Film so gut, dass ich dachte: Der darf nicht einfach wieder so im Archiv verschwinden.“ Also stellte er kurzerhand eine Kinotour

durch zehn deutsche Städte auf die Beine, darunter Leipzig, Berlin und Hamburg. Zuvor musste er allerdings noch ein paar Tausend Euro Leihgebühren nach Helsinki überweisen. Zum Glück für alle Beteiligten erwies sich die Tour als voller Erfolg. Schon die ersten Vorführungen waren restlos ausverkauft. „Das war der Punkt, an dem wir quasi die Seite gewechselt und begonnen haben, uns für Filme verantwortlich zu fühlen. Wir haben weitere Kinotouren organisiert, Poster gestaltet oder Untertitel anfertigen lassen. Dass so etwas Verleiharbeit ist, war uns damals gar nicht bewusst“, gesteht Tom Urban.

Mit Hilfe der Thüringer Gründerprämie wagten sie 2022 schließlich den Schritt in die Selbständigkeit. Sie gewährt Gründerinnen und Gründern mit innovativen Ideen in der Startphase einen Zuschuss zum Lebensunterhalt. „Dadurch konnten wir unsere anderen Jobs aufgeben und uns hauptberuflich auf den Verleih konzentrieren.“

Firmensitz der Rotzfrech Cinema UG ist nicht Jena, sondern Erfurt. Bereits vor neun Jahren zog Tom Urban aus privaten Gründen in die thüringische Landeshauptstadt. „Erfurt ist etwas größer als Jena, besser angebunden, und es passiert hier einfach noch mehr in Sachen Medien. Deshalb ist es für unseren Verleih der passende Ort.“ 2023 wurde das junge Unternehmen zudem für die MDM-Gründerinitiative MEDIAstart ausgewählt. „Wir haben in den Workshops viel Wissen aufgesaugt. Gerade was das Business betrifft, seien es Abrechnungen oder formale Dinge, waren wir in der Vergangenheit manchmal etwas blauäugig. Uns fehlte diesbezüglich einfach die Erfahrung.“ Ihr Mentor bei MEDIAstart war Dietmar Güntsche von Weltkino. „Er meinte zu mir, dass man als Verleih nie komplett unabhängig, sondern immer auch auf Fördergelder angewiesen ist.“

Mit Unterstützung der MDM brachten Rotzfrech Cinema bislang vier Filme ins Kino. Neben „A Guardia di una Fede“ waren das „Der Mann, der nie im All war“, eine Produktion der Sunday Filmproduktion aus Halle (Saale), in der Tom Lemke („Land am Wasser“) den Mittweidaer Tassilo Römisch porträtiert, der es mit seinem Raumfahrtmuseum ins Guinness-Buch der Rekorde schaffte, der 2024 noch einmal auf Kinotour gegangene „Pixadores“ sowie zuletzt „Provisorium“. Regisseur Markus Lenz begleitete für seinen Film über fünf Jahre hinweg zwei junge Rebellinnen der FARC, einer linken Guerillabewegung in Kolumbien. „Wir sind inhaltlich



heute breiter aufgestellt als früher und verlassen hier und da das Gebiet des Subkulturellen. Alle Filme haben aber etwas gemeinsam: Es sind Dokumentarfilme über Menschen, die in einer eigenen Welt mit eigenen Regeln leben“, sagt Urban. „Im Übrigen will ich gar nicht ausschließen, dass wir künftig auch den ein oder anderen Spielfilm ins Programm nehmen.“

Ihr Verleih ist jedoch nicht das einzige Standbein von Rotzfrech Cinema. Im 60 Quadratmeter großen Büro in der Magdeburger Allee befinden sich auch das Kino „Schambrowski“ und eine Fachbibliothek zum Thema Graffiti. Finanziert wurde das Ganze unter anderem über eine Crowdfunding-Kampagne. Das Kino bietet Platz für maximal 45 Personen. „Gemütlicher ist es aber mit 20 oder 30 Leuten“, sagt Urban lachend. Mit einem Kinodonnerstag ging es los, inzwischen flimmern aber auch an anderen Tagen Filme über die Leinwand. Immer mehr Filmfans und Organisationen wollen sich im „Schambrowski“ als Kinomacher betätigen. So veranstaltete beispielsweise die Arbeiterwohlfahrt kürzlich eine Ken-Loach-Filmreihe. Auch die Landeszentrale für politische Bildung oder der DGB waren schon zu Gast. Ebenso möglich sind private Events. „Außerdem legen wir bei unseren Kintouren hier auch immer einen Stopp ein“, sagt Urban.

Voraussichtlich im November soll zudem die Streaming-Plattform losttapes.tv an den Start gehen. Vorgestellt wurde das Projekt, das vom Thüringer Wirtschaftsministerium unterstützt wird, im Februar bei der Berlinale im Rahmen einer Veranstaltung des Mediennetzwerks Thüringen (MENT). Die technische Umsetzung übernimmt die Nivre Film & Studio GmbH aus Weimar. „Wir arbeiten darauf hin, eines Tages vielleicht doch völlig unabhängig von Fördergeldern zu sein. Ich bin zwar Kino-Dogmatiker, doch Video-on-Demand ist einfach eine zeitgemäße Form, Umsätze zu generieren“, findet Tom Urban. „Zudem ist es gerade für kleine Filme sehr schwer, einen Verleih zu finden und eine vernünftige Auswertung zu erfahren. Über losttapes.tv könnten manche von ihnen ein Publikum erreichen.“ Stattfinden sollen auf der Plattform nämlich nicht nur Titel von Rotzfrech Cinema. Auch Produktionsfirmen aus ganz Deutschland können bereits ab sofort ihre Filme einreichen. Einmal im Monat soll ein Kuratorium darüber entscheiden, welche Filme es auf losttapes.tv schaffen – natürlich im „Schambrowski“.

## MEDIAstart Jahrgang 2026 – Jetzt bewerben!

Ihr seid junge Medienunternehmer\*innen aus Mitteldeutschland? Dann bewerbt Euch noch bis zum **15. September** für den sechsten MEDIAstart-Jahrgang, der im Januar 2026 startet! Euer Unternehmen sollte seinen Hauptsitz dauerhaft in Sachsen, Sachsen-Anhalt oder Thüringen haben und nach dem 1. Januar 2023 gegründet worden sein. Als Gründungsdatum gilt der notarielle Abschluss des Gründungsvertrages. Willkommen sind neben Firmen aus dem Bereich der klassischen audiovisuellen Medien auch Unternehmen aus dem Sektor der Neuen Medien (VR/AR, Games, Apps, Webserien etc.). Darüber hinaus können sich auch Firmen bewerben, die als Dienstleister im Film- und Medienbereich tätig sind. Bis zu zehn Gründer\*innen-Teams werden am Ende für MEDIAstart ausgewählt. Sie werden im Rahmen des Programms ein Jahr lang beim Aufbau ihrer Firma und der Weiterentwicklung ihrer Geschäftsmodelle begleitet und unterstützt, nehmen an eigens konzipierten Workshops teil, die ihnen maßgeschneidertes Branchenwissen vermitteln, bekommen erfahrene Mentor\*innen sowie Business-Coaches zur Seite gestellt und werden mit regionalen und überregionalen Firmen sowie potenziellen Auftraggebern vernetzt. Zudem erhalten sie einen monatlichen Betriebskostenzuschuss in Höhe von bis zu 1.000 Euro.

Zum Thema Unternehmensgründung im Medienbereich bietet das MEDIAstart-Team am 8. September einen **Online-Beratungstermin** an. Zudem veranstaltet MEDIAstart zur Vorbereitung der Bewerbung zwei **Webinare** („Tipps und Tricks rund ums Gründen“, 1. September, „Businessplanung für Kreative“, 8. September). Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, sich bei **Online-Infosessions** über das Programm zu informieren: Sie finden am 18. August in Kooperation mit der Thüringer Agentur für die Kreativwirtschaft (THAK) sowie am 2. September in Kooperation mit Kreatives Sachsen statt. Für alle Termine ist eine vorherige Anmeldung erforderlich.

### Kontakt:



**Franziska Wellner**  
0341-2698742  
franziska.wellner@mdm-online.de



**Maria Linsel**  
0341-2698741  
maria.linsel@mdm-online.de

Mehr Infos zu MEDIAstart unter:  
[www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)

## Aufbruch in neue Welten

Durch die Science-Fiction-Serie „The Mandalorian“ wurde Virtual Production als Herstellungsmethode vor einigen Jahren weltweit bekannt. LED-Wände und Echtzeit-CGI bieten Filmteams am Set ungeahnte Möglichkeiten. Inzwischen gibt es auch in Mitteldeutschland Studios, die für virtuelle Produktionen angemietet werden können.



Über Jahrzehnte hinweg waren an Filmsets in der Hauptsache zwei Produktionsweisen üblich: der Dreh vor Ort sowie der Dreh im Studio mit Hilfe von Green- oder Bluescreens. Virtual Production kombiniert die Vorteile beider Methoden: den Realismus von Außenaufnahmen und die Kontrollierbarkeit und Wetterunabhängigkeit von Studiodrehen. Anstelle von Greenscreens baut man in einem Filmstudio hochauflösende LED-Wände auf, vor denen die Szenen gedreht werden. Zu diesem Zweck werden auf den LED-Wänden Hintergründe abgespielt, die zuvor im Computer angefertigt wurden. Zum Einsatz kommen dabei meist Grafik-Engines wie Unreal, wodurch der Fantasie bei der Gestaltung keine Grenzen gesetzt sind. Die erstellten Hintergründe – seien es Stadtbilder, Naturpanoramen oder fremde Welten – können immer wieder verwendet, abgewandelt und mit nur einem Mausklick ausgetauscht werden. Szenen- und Ortswechsel sind so in Sekundenschnelle umsetzbar. Teure Reisen und aufwendige Kulissenbauten entfallen. Das spart Zeit und Geld und schont noch dazu die Umwelt. Verändert die Kamera beim Dreh ihre Position, senden spezielle Sensoren diese Informationen direkt an die Engine. Die Hintergründe passen sich dann sofort den Kamerabewegungen an. Möglich wird dies durch sogenanntes Echtzeit-Rendering. Ein weiterer Vorteil: Da die LED-Screens selbst auch Licht abgeben, werden Sets und Darsteller\*innen variabel beleuchtet. Das sorgt für ein natürliches Zusammenspiel zwischen virtuellem Hinter- und gebautem Vordergrund. Im Unterschied zu einem Greenscreen-Dreh können Regie und Kamera bereits während der Aufnahmen einschätzen, wie eine bestimmte Szene später einmal auf der Leinwand aussehen wird, während Schauspieler\*innen durch die realistische Kulisse leichter in ihre Rollen schlüpfen können. Zudem zieht der Einsatz von Greenscreens oft einen hohen Aufwand in der Postproduktion nach sich: Hintergründe müssen nachträglich eingefügt und modifiziert sowie Lichtreflexionen künstlich erzeugt werden. Bei Virtual Production fallen diese Arbeitsschritte weg.

Inzwischen gibt es auch in Mitteldeutschland Studios, die für virtuelle Produktionen angemietet werden können. Im November 2024 öffneten in Dessau die Tore von

**shapesspace.studio:** Auf 400 Quadratmetern Studiofläche ermöglicht es Fahraufnahmen via Rückprojektion und Virtual-Production-Drehen. Es entstand auf Initiative von LUMALENSCAPE aus Leipzig, die über mehr als 15 Jahre Erfahrung als Dienstleister in der Filmbranche verfügen. So realisierte die Firma auch mehrfach Fahrsimulationen für Spielfilme wie „More than Strangers“, „Es geht um Luis“ oder „Tage mit Naadirah“. Mit einem Auto, das mit zahlreichen Kameras ausgestattet war, produzierten LUMALENSCAPE Driving Plates, die später beim Dreh auf Screens im Hintergrund projiziert wurden. „Gedreht haben wir die Fahraufnahmen jedes Mal an einem anderen Ort, entweder in leeren Fabrikhallen oder in einem Studio“, erzählt Stefan Hannig, Ko-Geschäftsführer von LUMALENSCAPE. Bei der Suche nach einer festen Location kamen sie mit i:TECS aus Dessau ins Gespräch. Die Event-Firma versorgt Konzerte und Festivals mit LED-Wänden und verfügt über moderne Technik und eine große Halle. Die Idee eines virtuellen Studios war geboren. Herzstück ist eine skalierbare LED-Wand mit maximal 90 Quadratmetern Fläche und 2,6 Millimetern Pixelpitch, die sowohl flach als auch gekrümmt zum Einsatz kommen kann und an fahrbaren Motoren hängt. Zusätzlich sind mobile 130-Zoll-LED-Screens vorhanden. „Sie sind nicht dafür geeignet, eine ganze virtuelle Szenerie herzustellen. Doch für Fahraufnahmen sind sie perfekt“, findet Hannig. Weitere Setup-Komponenten sind die Unreal Engine und ein Kamera-Tracking-System. „Es sind aber auch andere Systeme zumietbar, je nach Anforderung. Generell sind wir in der Lage, Produktionsfirmen und Kreativen maßgeschneiderte Lösungen und einen umfassenden Service anbieten zu können.“

Unterstützt wird das Projekt von einem Konglomerat an Firmen aus der Region. So stellen Maier Bros. und Vantage Film bei Bedarf Licht- undameratechnik zur Verfügung, die Effektspezialisten blendFX sind Experten für Echtzeit-Rendering. „Genauso ist es aber möglich, die komplette Technik sowie das notwendige Personal selbst mitzubringen und quasi nur die Wand zu mieten“, sagt Stefan Hannig. Die Nähe zu Städten wie Leipzig, Halle (Saale) und nicht zuletzt auch Berlin sieht er als weiteren Vorteil an. „Aber unsere



LED-Wand ist grundsätzlich mobil und kann genau wie das Setup überall in Europa hingestellt werden.“

Ganz in der Nähe von Dresden bietet das Virtual-Production-Studio **anyloc®** seine Dienste an. Es wurde 2022 in Kesselsdorf ins Leben gerufen und noch im selben Jahr mit einem German Innovation Award in der Kategorie „Excellence in Business to Business“ ausgezeichnet. Seit 2017 werden mit ihm zukunftsweisende Geschäftsideen prämiert. „Angefangen haben wir mit dem Streaming von moderierten Live-Events, das war quasi noch ein Erbe aus der Corona-Zeit“, sagt Geschäftsführer Jan Stoschek. Es folgten mehrere Werbeclips und bei „Am Meer“ von Uta Bresan ein Ausflug in die Welt der Musikvideos. „Kürzlich haben wir einen Motorrad-Clip gedreht, bei dem ein Biker durch einen Tunnel fährt und dabei verschiedene krasse Moves macht. Eigentlich hat er sich dabei keinen Millimeter vorwärtsbewegt.“ Auf rund 100 Quadratmetern Studiofläche erwartet Kunden bei anyloc® modernste Technik. Dreh- und Angelpunkt ist eine gekrümmte LED-Wand mit einer Standardfläche von 10,5 mal 3,5 Metern und 2,9 Millimetern Pixelpitch. „Mittlerweile haben wir unsere XR-Technologie mit Kamerarobotik verbunden. Das eröffnet uns noch mal ganz andere Möglichkeiten – Stichwort Motion Control“, betont Stoschek. So können anyloc® auf einen 6-Achsen-Kameraroboter mit Schienensystem, einen Model-Mover-Roboter sowie eine macanum-Plattform (eine frei bewegliche und skalierbare Dreh- und Verfahrerbühne) zurückgreifen. „Damit ist man unter anderem in der Lage, exakte Bewegungsabläufe immer wieder zu replizieren und so auch Multi-Layering zu ermöglichen, wenn man beispielsweise ein Produkt bewerben will, das es in verschiedenen Ausführungen gibt“, so Jan Stoschek weiter. „Diese Robotertechnik kann bei uns angemietet werden, aber nur in Kombination mit dem Studio.“ Auch weitere filmrelevante Technik und Personal kann eine Produktion bei Bedarf zubuchen. „Wir verfügen vor Ort über ein Kernteam aus fünf Personen, arbeiten aber zusätzlich auch mit einem Netzwerk von Spezialisten zusammen, sei es für Kulissenbau, Visual Effects, Catering oder Komparsenvermittlung. So können wir die optimale Umsetzung von Projekten sicherstellen.“

## 3 Fragen an Postproduction Supervisor Niko Remus



### Wie umfassend wird Virtual Production hierzulande bereits eingesetzt?

„Als es damit vor einigen Jahren losging, ist erst mal ein Hype entstanden. Es war eine neue Technologie, deren scheinbar endlose Möglichkeiten viele sehr spannend fanden. Doch auch Virtual Production bringt Einschränkungen und Aufwände mit sich. So hat man im Vorfeld des Drehs relativ viel Arbeit mit dem Erstellen der Assets. Außerdem hat eine LED-Wand immer eine begrenzte Größe. Mittlerweile hat sich Virtual Production als ein Tool unter vielen eingependelt. Man sollte prinzipiell immer überlegen: Finden wir das Motiv in der Realität? Drehen wir vor Grün? Oder drehen wir virtuell? Greenscreen funktioniert hervorragend, wenn man nur kleine Teile im Hintergrund ersetzen will. Oder bei Außenaufnahmen. Virtual Production bedeutet immer kontrollierte Bedingungen im Studio. Man baut draußen keine LED-Wand auf. Set Extensions zum Beispiel werden darum noch lange ein Fall für Greenscreens bleiben.“

### Für welche Projekte ist Virtual Production mit Blick auf den jetzigen Stand der Technik und die damit verbundenen Kosten sinnvoll?

Es macht eher für bestimmte Setups beziehungsweise Szenen Sinn und weniger für komplette Projekte. Virtual Production eignet sich hervorragend für Fahrscenen in Autos und Szenen, die in Zügen oder Flugzeugen spielen. Das Gleiche gilt für Szenen mit einem Stadtbild als Hintergrund. Ich war vor einer Weile an einer Produktion beteiligt, die in einem Apartment in New York spielt. Das Apartment haben wir in einem Studio in Köln errichtet und dahinter einen Virtual-Production-Screen aufgebaut, auf dem Bilder von New York zu sehen waren, die sich je nach Kamera-Blickwinkel verändert haben. Außerdem kann Virtual Production die Situation bei Sets deutlich vereinfachen, die schwer nachzubauen sind. Für Filme, bei denen es viel auf Interaktion oder Spontaneität am Set ankommt, oder für Low-Budget-Projekte eignet sie sich hingegen nicht, obwohl Virtual Production auch mit wenig Geld funktionieren kann, indem man mit mobilen Screens arbeitet. Eine Sache, die die Branche aus meiner Sicht komplett verschlafen hat, ist es, Drehbuchautorinnen und -autoren beizubringen, wie man Geschichten so schreiben kann, dass sie die Möglichkeiten von Virtual Production nutzen. Da gibt es aus meiner Sicht großen Nachholbedarf.“

### Was bedeutet ihr Einsatz für den Prozess der Postproduktion?

Die Postproduktion fängt quasi wesentlich früher an, weil alles, was im Virtual-Production-Set genutzt wird, im Vorfeld gebaut werden muss. Ein wesentlicher Teil des Herstellungsprozesses, der eigentlich in der Postproduktion passieren würde, rutscht somit vor den Dreh. Das Bild, was gedreht wird, ist dafür schon der fertige Effekt. Dieser muss also später nicht mehr in der Postproduktion angefertigt und mit dem gedrehten Material kombiniert werden. Ein Punkt, den viele unterschätzen: Wir projizieren bei Virtual Production Bilder, die erst mal stumm sind. Es ist vergleichbar mit der Arbeit an einem Animationsfilm, wo man zunächst auch nichts von dem hört, was man im Bild sieht. Man muss die Tonebene für diese Szenen nachträglich erstellen. Das kann einen deutlichen Mehraufwand in der Ton-Postproduktion bedeuten.“

# In Produktion



## Erinnerungen aus der Hölle: „Each of us“

Von Solidarität unter Frauen, die kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs im KZ Ravensbrück ums Überleben kämpfen, erzählt das episodische Drama „Each of us“. Die internationale Koproduktion mit Star-Schauspielerinnen Diane Kruger vereint vier europäische Regisseurinnen – darunter Anne Zohra Berrached aus Deutschland. Die Dreharbeiten, die noch bis Oktober andauern, machten im Frühjahr auch in Halle (Saale) Station.

Rund 90 Kilometer nördlich von Berlin befand sich zur Zeit des Nationalsozialismus das KZ Ravensbrück. Es war das einzige ausschließlich für Frauen errichtete Konzentrationslager der Nazis. Von seiner Fertigstellung 1939 bis zur Befreiung durch die Rote Armee Ende April 1945 wurden dort weit über 100.000 Frauen interniert. Viele von ihnen starben durch Zwangsarbeit, medizinische Experimente, Hunger oder Krankheiten. Vier fiktive KZ-Schicksale stehen im Zentrum des Spielfilms „Each of us“, der federführend von Alhena Production aus Barcelona realisiert wird.

„Ihr Gründer Norbert Llaras hatte vor einigen Jahren Neus Català kennengelernt, eine antifaschistische Aktivistin, die gegen den Aufstand von Franco gekämpft hatte. Sie ging nach Frankreich ins Exil und in den dortigen Widerstand, bis sie nach Ravensbrück deportiert wurde. Als eine Überlebende widmete sie den Rest ihres Lebens der Wahrung der Erinnerung an die Frauen von Ravensbrück. Ihre beeindruckende Geschichte sowie die weiterer Überlebender waren die Initialzündung“, erzählt Christian Springer von Bon Voyage Films aus Hamburg.

Zusammen mit den Drehbuchautorinnen Mirjam Ziegler und Eva Pauné nahm die spanische Produktionsfirma Kontakt zu Regisseurin Anne Zohra Berrached („24 Wochen“, „Die Welt wird eine andere sein“) auf, um ihr das Projekt in seinen Grundzügen vorzustellen. „Es gab von Anfang an auch die Idee, vier Regisseurinnen dafür auszuwählen, von denen jede eine Figur aus ihrem jeweiligen Land erzählen soll“, so Berrached. In der Folge wurden mit Neus Ballús (Spanien), Stina Werenfels (Schweiz) und Anna Jadowska (Polen) nicht

nur drei weitere Regisseurinnen für „Each of us“ engagiert, mit Turnus Film aus Zürich und der in Krakau ansässigen Blick Productions International kamen nach Bon Voyage Films auch noch zusätzliche Koproduzenten aus diesen Nationen hinzu. Parallel ging unter intensiven Recherchen die Arbeit am Stoff voran. Dr. Matthias Heyl von der heutigen Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück fungierte dabei als historischer Berater. „Er hat uns zudem viele hilfreiche Dokumente aus der damaligen Zeit zur Verfügung gestellt“, berichtet Anne Zohra Berrached. „Auf dieser Basis haben wir unsere Hauptfiguren erschaffen. In jeder von ihnen verschmelzen mehrere reale Vorbilder.“

Ihre eigene Protagonistin ist Gertrud, gespielt von Diane Kruger. Sie ist Deutsche, wurde aber als „Asoziale“ ins KZ eingeliefert. „Gertrud hat sich prostituiert, weil sie Hunger litt und ein uneheliches Kind hatte, das aus einer Vergewaltigung entstanden ist. Wegen dieser Lebensverhältnisse ist sie denunziert worden und deshalb nach Ravensbrück gekommen“, erzählt Berrached. Stina Werenfels widmet sich Leah (Carla Juri), einer jüdischen Medizinstudentin, die unter falscher Identität im Krankenrevier arbeitet. Sie verliebt sich dort in die Polin Aga (Ninel Geiger), die im KZ grausame Experimente über sich ergehen lassen muss. Sie gehört zu einer Gruppe von Frauen, die sich einst selbst als „króliki“ (polnisch für Kaninchen) bezeichneten, weil sie von den Nazi-Ärzten wie Versuchskaninchen malträtiert wurden. Aga ist die Figur von Anna Jadowska. Neus Ballús schließlich erzählt die Geschichte von Mar (Aida Folch), einer katalanischen Widerstandskämpferin. Sie nutzt ihre Position als Büroarbeiterin dazu,

Dokumente zu bewahren, die sie eigentlich vernichten soll, bevor das KZ Ravensbrück von den Alliierten befreit wird. Die Schicksale der Frauen werden verbunden durch ein kleines Mädchen, um das sich Gertrud zu kümmern beginnt. „Als sie ins KZ kam, wurde Gertrud von ihrem Kind getrennt. Das Mädchen hingegen hat seine Mutter verloren. Also tun sich beide zusammen: die Mutter, die kein Kind mehr hat, und das Kind, das eine Mutter braucht“, verrät Anne Zohra Berrached.

Erzählt werden die vier Storys nacheinander als getrennte Episoden, alle Protagonistinnen tauchen aber in den anderen Geschichten als Nebenfiguren auf. Nötig ist daher ein intensiver Austausch zwischen den Regisseurinnen, die das Projekt in jeglicher Hinsicht gleichberechtigt umsetzen. „Das ist oft gar nicht so einfach“, lacht Berrached. „Wir wollen keine Kompromisse machen, deshalb muss sich eine Meinung dann auch mal durchsetzen. Andererseits hat es auch Vorteile, wenn man zu viert ist. Wir haben zusammen eine große Kraft, und weil alles, was wir tun, genau durchdacht und besprochen wird, kommen wir auf Ideen, die wir alleine nicht gehabt hätten.“

Einig war sich das Quartett bei der Tonalität des Films: Das Motiv der Solidarität zwischen den Frauen soll in „Each of us“ eine große Rolle einnehmen. Doch auch die Gräueltaten des KZ-Alltags müssen bei einem solchen Stoff zwangsläufig präsent sein. „Wir wollen sehr direkt, authentisch und ehrlich erzählen, ohne dass es voyeuristisch anmutet. So wird einem der Tod eher aus der Distanz begegnen. Trotzdem wird der Zuschauer beim Ansehen des Films ein mulmiges Gefühl haben“, ist sich Berrached sicher.

Die Dreharbeiten, die noch bis Mitte Oktober andauern sollen, begannen bereits im März in Polen. Ehemalige Schweineställe in der Nähe von Wrocław dienten als Außenmotiv für die langgezogenen Baracken des KZ Ravensbrück. Das Barackennere wird in Spanien, wo der letzte Drehblock stattfindet, als Studio-Set errichtet, ebenso wie das Krankenrevier, die Latrinen und der Bunker, eine Art Gefängnis innerhalb des KZ. Ende März machten die Dreharbeiten zudem für mehrere Tage in Halle (Saale) und Umgebung Station. In einer ehemaligen Gärtnerei drehte Anne Zohra Berrached mit Diane Kruger Szenen in einem Gewächshaus. „Gertrud ist im Film Teil einer Arbeitsgruppe, die für schwere körperliche Arbeit das KZ-Gelände verlässt“, so die Regisseurin. Die

frühere Lettiner Porzellanfabrik im Nordwesten der Stadt wurde als Lagerhaus hergerichtet, wo die weiblichen Gefangenen bei ihrer Ankunft im KZ ihr gesamtes Hab und Gut abgeben müssen.

Für die Bildgestaltung bei „Each of us“ zeichnet Jolanta Dylewska verantwortlich, die schon mit Agnieszka Holland („In Darkness“, „Die Spur“) oder Sergei Dvortsevoy („Ayka“) arbeitete. Die erfahrene Kamerafrau, der Produzent Christian Springer „eine natürliche Autorität“ attestiert, war beim Dreh auch schon mal im Bus unterwegs, weil beispielsweise in Polen aus Zeitgründen an zwei Sets gleichzeitig gedreht wurde. „Die Bilder, die mit ihr entstanden sind, sind wirklich großartig. Da merkt man ihre jahrelange Erfahrung im Arthouse-Bereich“, schwärmt Anne Zohra Berrached. Glücklicherweise ist sie auch über die Entscheidung, den Film in Schwarz-Weiß zu drehen. „Am Set sehe ich natürlich alles in Farbe. Aber wenn ich dann auf den Monitor blicke, merke ich, dass einem das Schwarz-Weiß extrem dabei hilft, in diese Welt hineinzufinden. Durch das Weglassen der Farbe konzentrieren wir uns auf das Wesentliche.“

Ein weiterer Drehtag fand Anfang Mai in der heutigen Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück im Rahmen einer Gedenkveranstaltung mit mehr als 1.200 Gästen zum 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers statt. „Unsere Darstellerinnen Aida Folch und Ninel Geiger haben dort Erinnerungstexte ehemaliger Insassinnen vorgetragen“, sagt Christian Springer. „Die dokumentarischen Aufnahmen, die bei der Gedenkfeier entstanden sind, werden wir höchstwahrscheinlich am Ende des Films einsetzen.“

Weil in der Schweiz kein Dreh vonstattengeht, erfolgt dort ab dem Spätsommer der Großteil der Postproduktion. Dann beginnt unter anderem die Arbeit von Teresa Font, der Stammcutterin von Pedro Almodóvar.

**FACTS:** Regie: Anne Zohra Berrached, Stina Werenfels, Anna Jadowska, Neus Ballús –

Drehbuch: Mirjam Ziegler, Eva Pauné – Besetzung: Diana Kruger, Carla Juri, Ninel Geiger, Aida Folch, Kea Krassau, Christiane Dollmann, Ramona Olasz u.a. – Produktion: Alhena Production (ESP), Bon Voyage Films, Blick Productions International (PL), Turnus Film (CH) in Koproduktion mit ARTE, SR, SWR, RBB und BR, RTVE (ESP) und CCMA (ESP) – Förderer: MDM, Medienboard Berlin-Brandenburg, MOIN Filmförderung, Creative Europe MEDIA, Eurimages, ICAA, ICEC, Navarra Tax Credit, Polnisches Filminstitut, Bundesamt für Kultur (BAK), Zürcher Filmstiftung

## Familiendrama mit gesellschaftlicher Relevanz: „Neues Land“

**Vollständig an Motiven in Mitteldeutschland drehte Esther Rauch bis Ende Mai das TV-Drama „Neues Land“. Für die bewegende Geschichte einer Familie, die im ehemaligen sächsischen Braunkohlerevier mit den Herausforderungen des Strukturwandels kämpft, standen unter anderem Jördis Triebel, Jörg Schüttauf, Ronald Zehrfeld und Lucy Gartner vor der Kamera.**

„Neues Land“ ist die erste Produktion der Leipziger UFA Mitte GmbH. Sie ging im September 2024 aus der bisherigen Niederlassung der UFA Fiction hervor. „Den Standort Leipzig gibt es mittlerweile seit 25 Jahren. Wir haben hier zahlreiche Projekte realisiert und beschäftigen viele Mitarbeiter aus der Region. Mit der Gründung der UFA Mitte senden wir das Signal aus, dass wir unsere Aktivitäten in Mitteldeutschland noch weiter ausbauen wollen“, sagt Geschäftsführerin und Produzentin Katharina Rietz. Im Fokus stehen sollen authentische, emotionale Stoffe mit hoher gesellschaftlicher Rele-

vanz. „Wir möchten aus der Mitte Deutschlands heraus Projekte für ein gesamtdeutsches Publikum produzieren. ‚Neues Land‘ erzählt eine Geschichte, die zwar hier in der Region verankert ist, aber Themen aufgreift, die uns alle betreffen“, fügt ihre Kollegin Henriette Lippold hinzu, die bei der UFA Mitte die Programmentwicklung verantwortet.

Die Koproduktion mit dem ZDF handelt von der Geologin Ina Sedlitz (gespielt von Jördis Triebel), die nach vielen Jahren in ihr Heimatdorf Neukirch zurückkehrt. Längst hat sich der kleine sächsische Ort von einem Braunkohledorf in



ein beliebtes Touristenziel verwandelt. Ihr Vater Walter (Jörg Schüttauf), der Bürgermeister von Neukirch, ist stolz auf diese Entwicklung. Ina hingegen hat nur ein Ziel: ihren Erbteil am Gasthof der Familie auf ihre Nichte Mara (Lucy Gartner) zu übertragen und endgültig mit der Vergangenheit abzuschließen. Doch als sie gebeten wird, ein geologisches Gutachten für den künstlich angelegten See zu erstellen, stößt sie auf gefährliche Instabilitäten – und auf ein lange verdrängtes Geheimnis, an dem ihre Familie zu zerbrechen droht.

Die Grundidee zu dem Stoff kam Henriette Lippold, Katharina Rietz und ZDF-Redakteur Matthias Pfeifer bereits vor einigen Jahren. Die Autorinnen Dörte Franke und Khyana el Bitar kamen hinzu, entwickelten die Geschichte der Familie Sedlitz und verwoben sie im Drehbuch mit hochaktuellen Themen. Strukturwandel und die Ausbeutung der Natur spielen darin ebenso eine Rolle wie Heimat und Identität. „Gerade im Osten Deutschlands mussten sich die Menschen durch den Kohleausstieg ein weiteres Mal völlig neu orientieren“, betont Katharina Rietz. Der anschließende Prozess der Rekultivierung und das Fluten von Tagebaurestlöchern bedeuteten für die meist ländlichen Regionen völlig neue Perspektiven, aber auch neue Herausforderungen, die nach wie vor existieren.

**FACTS:** Regie/Drehbuchbearbeitung: Esther Rauch – Drehbuch: Dörte Franke, Khyana el Bitar – Besetzung: Jördis Triebel, Jörg Schüttauf, Lucy Gartner, Ronald Zehrfeld, Naemi Florez, Thomas Dehler u.a. – Produktion: UFA Mitte in Koproduktion mit dem ZDF – Förderer: MDM

Regie bei dem Film führt Esther Rauch („Schnee“, „Ohne jede Spur – Der Fall der Nathalie B.“). „Sie konnte mit dem Kern der Geschichte, dass jemand nach langer Abwesenheit wieder nach Hause kommt und sich dort der eigenen Vergangenheit stellen muss, sehr viel anfangen. Außerdem hat sie als Österreicherin gleichzeitig genug Abstand, um kluge Fragen zur deutsch-deutschen Vergangenheit zu stellen. Das war im Buchentwicklungsprozess sehr hilfreich. Uns war nach gemeinsamen Gesprächen schnell klar, dass sie zusammen mit ihrem Kameramann Mario Minichmayr genau die richtige Wahl für den Film ist“, so Henriette Lippold.

Der Großteil der Crew stammt indes aus Mitteldeutschland – darunter Szenenbildner Matthias Muecke, Kostümbildnerin Saskia Richter, Editor Philipp Schmitt, Produktionsleiter Michael Rutsch oder auch die Filmkomponisten Philipp Kümpel und Andreas Moisa. „Viele im Team konnten wir bereits aus der Zusammenarbeit an der Serie ‚SOKO Leipzig‘“, sagt Katharina Rietz. Zusätzlich hätten sie durch „Neues Land“ auch einige mitteldeutsche Talente entdeckt, fügt Henriette Lippold hinzu. Die Dreharbeiten fanden von Ende April bis Ende Mai vollständig an Locations in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen statt. Neben Jördis Triebel, Jörg Schüttauf und Lucy Gartner standen unter anderem Ronald Zehrfeld als Maras Vater Tom, Naemi Florez als Maras beste Freundin Sonny und Thomas Dehler als Staatssekretär Jörg Schuter vor der Kamera. Als Hauptmotiv für den Handlungsort Neukirch diente das malerische Kahnsdorf, ein Ortsteil der sächsischen Gemeinde Neukieritzsch in der Leipziger Tieflandsbucht, der über eine neu gebaute Marina verfügt. Der angrenzende Hainer See wurde zum ebenfalls fiktiven See des Films. Eine perfekt passende Location für den Gasthof Sedlitz und das Haus der Familie fand das Team mit dem Gasthof Naundorf in Starkenberg im Altenburger Land, auf dem Gelände der Starkenberger Quarzsandwerke entstanden Szenen in einem Tagebau. „In Kahnsdorf und Starkenberg hatten wir unsere zwei Basen, von denen aus wir die restlichen Drehorte abdecken konnten. Dadurch konnten wir sehr effizient drehen“, berichtet Henriette Lippold. „Zudem haben uns die Menschen vor Ort sehr herzlich aufgenommen und wirklich toll unterstützt.“ Voraussichtlich 2026 wird „Neues Land“ im ZDF zu sehen sein. In Vorbereitung befinden sich zudem die Dreharbeiten für „Emil und die Detektive“, eine weitere Erich-Kästner-Neuverfilmung von UFA Fiction („Das fliegende Klassenzimmer“). Die UFA Mitte fungiert bei dem aufwendigen Kinoprojekt neben Warner Bros. Pictures als Koproduzent. „Das wird ein wunderbarer Film für Jung und Alt“, verspricht Katharina Rietz.

## Proben für den Ernstfall: „Szenario“

**Nach der Polizei („Staatsdiener“) und dem Bundestag („Aggregat“) setzt sich Regisseurin Marie Wilke auch in ihrem neuen Kinodokumentarfilm mit einer staatlichen Institution auseinander. „Szenario“ nimmt vor dem Hintergrund der dramatisch veränderten Weltlage den Status quo der Bundeswehr unter die Lupe. Schauplatz ist der Truppenübungsplatz Altmark in Sachsen-Anhalt.**

Etwa 40 Kilometer nördlich von Magdeburg, mitten in der Abgeschiedenheit der Colbitz-Letzlinger Heide, liegt der Truppenübungsplatz Altmark. Mit einer Fläche von 232 Quadratkilometern ist er einer der größten militärischen Übungsplätze in Deutschland. Auf dem Gelände, das einst von der Wehrmacht für Waffentests genutzt und später von der Sowjetarmee übernommen wurde, befindet sich nicht nur

das Gefechtsübungszentrum Heer, die zentrale Einrichtung zur Einsatzausbildung deutscher Soldatinnen und Soldaten, sondern auch eine auf den Namen Schnöggersburg getaufte Übungsstadt. Sie umfasst 550 Gebäude, einen 16 Kilometer langen Autobahnabschnitt, einen künstlich angelegten Flusslauf, mehrere Brücken, einen U-Bahn-Tunnel und einen Flugplatz. Vom modernen Häuserkampf über Panzer-Gefechte bis

hin zur Evakuierung und zu humanitären Einsätzen ist in dieser größten und modernsten Übungsstadt Europas jedes Szenario möglich.

„Ich bin bereits während der Dreharbeiten für ‚Staatsdiener‘ im Jahr 2012 auf den Truppenübungsplatz aufmerksam geworden, als gerade mit dem Bau von Schnöggersburg begonnen wurde. Schon damals interessierte es mich sehr, was sich auf dem Gelände über die Vergangenheit und Zukunft der Beziehung Deutschlands zu Krieg und Frieden und über die Institution Bundeswehr beobachten lässt“, sagt Marie Wilke.

2015 nahm die Regisseurin deshalb erstmals Kontakt mit Verantwortlichen der Bundeswehr und den Menschen vor Ort auf. Mehrere Rechercheaufenthalte folgten. Doch erst der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine brachte richtig Fahrt in das Projekt, wie Produzent Heino Deckert von der Leipziger Ma.ja.de. Filmproduktion erzählt. „Vorher hatte sich das Interesse an dem Thema in Grenzen gehalten. Als Marie mir davon erzählte, war mir gleich klar, dass wir genau so etwas im Augenblick suchen. Wir hatten 2023 die Finanzierung dann so schnell zusammen, wie ich es wahrscheinlich noch nie bei einem Film erlebt habe“, so Deckert.

Im Dezember 2023 begannen die Dreharbeiten für „Szenario“, die sich auch über mehrere Blöcke im gesamten Kalenderjahr 2024 erstreckten. Insgesamt 38 Tage filmten Marie Wilke und ihr Team (darunter Stamm-Kameramann Alexander Gheorghiu) auf dem Truppenübungsplatz und bekamen dabei Zugang zu allen Bereichen gewährt. Die Fertigstellung des Films ist laut Heino Deckert für Ende des Jahres geplant. Ursprünglich wollte die Regisseurin mehrere Protagonist\*innen in den Fokus stellen, um so die Haltung zu Krieg und Bundeswehr aus unterschiedlichen individuellen Perspektiven zu betrachten. „Doch es hat sich herausgestellt, dass die Beobachtung von Situationen und größeren Menschengruppen produktiver für den Film ist als die Begleitung von Einzelpersonen. Brennend aktuelle Themen wie die veränderte Situation der Bundeswehr nach der Zeitenwende, die vielfältigen Herausforderungen der neuen Weltlage und die Geschichte des Platzes lassen sich so am besten erzählen“, erklärt Marie Wilke.

Zu sehen sind im Film zum einen militärische Übungen verschiedenster Art, für die ein gleichermaßen hochmodernes wie bizarr anmutendes Simulationssystem samt Laserwaffen zum Einsatz kommt. Pyrotechnik vermittelt den Rekruten

ein besonders realistisches Kampfgefühl mit Rauch, Schuss- und Explosionsgeräuschen, während Rollenspieler\*innen in Kostümen den Feind darstellen. Sämtliche Aktionen können in Echtzeit am Computer mitverfolgt, aufgezeichnet und im Anschluss ausgewertet werden. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt sind Szenen, in denen sich die Bundeswehr interessierten Bürger\*innen präsentiert – sei es bei Führungen für Besuchergruppen über den Truppenübungsplatz, durch den sicherheitspolitischen Vortrag eines Obersts für Landräte und Bürgermeister aus der Umgebung oder beim Sachsen-Anhalt-Tag 2024 in Stendal, wo die Bundeswehr mit mehreren Infoständen vertreten war. Drehen konnte Wilke auch bei einem Pressetag zur Quadriga 2024, dem deutschen Beitrag zur NATO-Großübung Steadfast Defender. Mit dem aufwendigsten Manöver seit Ende des Kalten Krieges demonstrierten Europa und seine nordamerikanischen Verbündeten Stärke gegenüber Russland. Soldaten der Bundeswehr und aus anderen NATO-Staaten übten im Rahmen der Quadriga 2024 in Schnöggersburg den Häuserkampf. Interviews kommen in „Szenario“ hingegen ebenso wenig vor wie ein erläuternder Off-Kommentar. „Ich möchte einen Film machen, der ruhig und beobachtend ist. Wir alle wissen, was gerade in der Ukraine geschieht, wir alle haben Bilder und Meinungen zum Thema Krieg im Kopf, auch vor dem schwierigen Hintergrund der deutschen Vergangenheit. Das ist quasi der Nährboden, auf den die Szenen fallen, die im Film zu sehen sind“, betont Marie Wilke. Ihr selbst ist durch die Dreharbeiten „die Komplexität der Anforderungen an Soldaten und die militärische Leitung deutlich geworden“. Geändert hat sich durch den Ukraine-Krieg zumindest in Teilen auch die öffentliche Meinung zur Übungsstadt Schnöggersburg. Ihre gesamte Bauzeit war von Protesten durch Friedensaktivist\*innen und Naturschützer\*innen begleitet. „Der Presseoffizier des Gefechtsübungszentrums macht an einer Stelle im Film darauf aufmerksam, dass die Menschen es völlig absurd fanden, dass beispielsweise ein U-Bahn-Schacht Teil der Stadt ist. Dass dafür Geld verwendet wurde, war schwer zu rechtfertigen“, erzählt Heino Deckert. „Wenn man aber heute schaut, wo sich viele Leute in Kiew bei russischen Angriffen zuerst verstecken, nämlich in der U-Bahn, dann erkennt man den Sinn dahinter.“

**FACTS:** Buch/Regie: Marie Wilke – Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktion in Koproduktion mit dem SWR in Zusammenarbeit mit dem MDR – Förderer: MDM, BKM, DFFF



# Zukunftsvision mit Humor: „Vom Ende der Menschheit“

Mit ihrem Projekt „Vom Ende der Menschheit“ gewannen Valentin Bolte und Georg Kästle 2023 den Pitchingpreis beim MDM Nachwuchstag KONTAKT. Seit dem Frühjahr entsteht der Dystopie und Komödie vereineude Kurzfilm im Rahmen des MDM-Pilotprogramms.



Für Bolte und Kästle, beide Absolventen der Bauhaus-Uni in Weimar, ist „Vom Ende der Menschheit“ der zweite gemeinsame Kurzfilm. Noch während des Studiums drehten sie „Komische Vögel“, der prompt zum Filmfestival Max Ophüls Preis eingeladen wurde. Vögel, allen voran eine Ente namens Agathe, spielen auch in ihrem neuen Werk eine Rolle – immerhin ist Georg Kästle nebenbei als Ornithologe tätig. Außerdem geht es um Außerirdische, die in der Zukunft auf der von den Menschen arg in Mitleidenschaft gezogenen Erde landen wollen. Ein Empfangskomitee wartet aus diesem Grund gespannt auf den lange ersehnten Besuch. Doch als schließlich tatsächlich ein UFO auftaucht, kommt alles ganz anders als gedacht. Mit dem Stoff und seiner Präsentation überzeugte das Duo vor zwei Jahren die Jury beim MDM Nachwuchstag KONTAKT. Ein Mitglied der Jury war Produzentin Ingelore König, die „Vom Ende der Menschheit“ seitdem begleitet. Für ihre neue Firma, die sie zusammen mit Marcel Ahrens in Erfurt gründete, ist das Projekt die erste Produktion. Es entsteht im Rahmen des MDM-Pilotprogramms, das ausgewählten Nachwuchskreativen die Möglichkeit bietet, Microbudget-Filme zu realisieren. Die Fördersumme von maximal 250.000 Euro wird nicht als Darlehen, sondern als Zuschuss vergeben. Außerdem bekommen die jungen Filmemacher\*innen erfahrene Tutor\*innen zur Seite gestellt. „Da wir nicht an einer klassischen Filmhochschule studiert haben, war diese Un-

terstützung sehr wertvoll. Wir haben von den Tutor\*innen noch einiges lernen können“, sagt Georg Kästle. Regie-Tipps erhielten Bolte und er vom Leipziger Sebastian Hilger, der unter anderem für die Netflix-Serie „Das Signal“ auf dem Regiestuhl saß. Bei der Planung der aufwendigen VFX-Anteile im Vorfeld des Drehs standen ihnen Expert\*innen des renommierten Effekt-Studios Planet X aus Amsterdam mit Rat und Tat zur Seite. Die erste Klappe für „Vom Ende der Menschheit“ fiel Ende März auf der dänischen Insel Rømø. Dort entdeckte man geeignete Motive für die dystopische Landschaft des Films. „Ursprünglich hatten wir Sankt Peter-Ording in Nordfriesland ins Auge gefasst“, erzählt Marcel Ahrens. „Doch leider haben wir von den zuständigen Behörden keine Drehgenehmigung erhalten, weil viele Gebiete unter Naturschutz stehen.“ Drei Drehtagen auf Rømø folgten drei weitere Tage im Nivre Studio in Weimar. Dort wurden Szenen im Inneren von zwei Zelten gefilmt, in denen das Empfangskomitee auf die Ankunft der Außerirdischen wartet und in der Zwischenzeit Ente Agathe für ein gemeinsames Festmahl zubereiten will. „Die entsprechenden Außenaufnahmen sollten eigentlich auf Rømø entstehen. Aber der Wind war dort so stark, dass es uns die Zelte zerrissen hätte“, so Ahrens weiter. „Deswegen erstellen wir die digital im Rahmen der Postproduktion.“ Zahlreiche visuelle Effekte sind zudem für das Raumschiff der Aliens notwendig. Im Juni begann das VFX-Team unter Leitung von Valentin Bolte in den Räumlichkeiten des Leipziger Dienstleisters LUMALENSCAPE mit seiner Arbeit. Die Fertigstellung des circa 20-minütigen Films ist für Ende des Jahres geplant.

**FACTS:** Regie: Valentin Bolte, Georg Kästle – Drehbuch: Georg Kästle – Kamera/Schnitt: Valentin Bolte – Besetzung: Elisa Agbaglah, Halima Ilter, Georg Kästle, Henning Peker, Akiko Hitomi, Kailas Mahadevan u.a. – Produktion: König Ahrens Filmproduktion – Förderer: MDM

# MDM-geförderte Projekte in Produktion (Auswahl)

## Agnes & Amir

Tragikomödie  
Produktion: Nordpolaris GmbH;  
Regie: Helena Hufnagel  
– im Dreh –

## Camille und Chamäleon

Animationskurzfilm  
Produktion: hug films GbR;  
Regie: Lucie Nichelmann  
– in Postproduktion –

## Das geträumte Abenteuer

Drama  
Produktion: Komplizen Film GmbH;  
Regie: Valeska Grisebach  
– in Postproduktion –

## Dans Drauganna

VR-Experience  
Produktion: Reynard Films GmbH;  
Head of Creative: Nicole Popst  
– in Produktion –

## Das Eichhörnchen

Science Fiction  
Produktion: Pallas Film GmbH;  
Regie: Markus Lehmsruusu  
– in Postproduktion –

## Das NEINhorn

Animationsfilm  
Produktion: X Filme Creative Pool GmbH;  
Regie: Johannes Weiland, Marc-Uwe Kling  
– in Produktion –

## Der Blick in den eigenen Schatten

Dokumentarfilm  
Produktion: LUMALENSCAPE GmbH;  
Regie: Simone Unger  
– in Postproduktion –

## Der Frosch und das Wasser

Drama  
Produktion: Pandora Filmproduktions-  
gesellschaft mbH; Regie: Thomas Stuber  
– in Postproduktion –

## Der Held vom Bahnhof Friedrichstraße

Tragikomödie  
Produktion: X Filme Creative Pool GmbH;  
Regie: Wolfgang Becker  
– in Postproduktion –

## Der weiße Wal

Dokumentarfilm  
Produktion: Hoferichter & Jacobs GmbH;  
Regie: Jule Garschke  
– im Dreh –

## Deserted

Dokumentarfilm  
Produktion: blackboardfilms GmbH &  
Co.KG; Regie: Mario Pfeifer-Mutumba  
– im Dreh –

## Die Nachtpilotin – Ein Flugprotokoll

Animationskurzfilm  
Produktion: Green Nut – Visual Story-  
telling; Regie: Emanuel Pelz  
– in Produktion –

## Die Olchis – Dino Alarm!

Animationsfilm  
Produktion: DenverMP GmbH;  
Regie: Jens Moller  
– in Produktion –

## Die Traumkugelkiste

Animationsserie  
Produktion: Blaue Pampelmuse UG;  
Regie: Eliza Plocieniak-Alvarez,  
Johannes Weiland  
– in Postproduktion –

## Die Welt ist eine Kugel

Dokumentarfilm  
Produktion: Kloos & Co. Ost UG;  
Regie: Antje Schneider  
– im Dreh –

## Droneland

Sci-Fi-/Thriller-Serie  
Produktion: Syrréal Cats GmbH;  
Regie: Max Zähle, Félix Koch  
– in Postproduktion –

## Etwas ganz Besonderes

Familien-drama  
Produktion: Trimafilm GmbH;  
Regie: Eva Trobisch  
– in Postproduktion –

## Fairyheart

Animationsfilm  
Produktion: Traumhaus Studios GmbH;  
Regie: Anita Doron  
– in Produktion –

## Fleisch

Sozialdrama  
Produktion: StoryBay UG;  
Regie: Eike Weinreich, Alexej Herrmann  
– in Postproduktion –

## Flexi (AT)

Animationskurzfilm  
Produktion: Studio Animauz Weber &  
Walde GbR; Regie: Lina Walde, Alma Weber  
– in Produktion –

## Gepellte Haut

Drama  
Produktion: Kineo Film GmbH;  
Regie: Leonie Krippendorff  
– in Postproduktion –

## Heimattfilm

Animadok-Kurzfilm  
Produktion: Balance Film GmbH;  
Regie: Anita Müller  
– in Postproduktion –



„Fleisch“

## Ich ist ein Anderer

Drama  
Produktion: ostlicht filmproduktion GmbH;  
Regie: Felix Randau  
– im Dreh –

## IRAN – Entschleiert

Doku-Serie  
Produktion: LOOKS Film & TV Produk-  
tionen GmbH; Regie: Maryam Ebrahimi,  
Armin Ghassim  
– im Dreh –

## Krux

Drama  
Produktion: CALA Film Central GmbH &  
Co. KG; Regie: Ulrike Tony Vahl  
– in Postproduktion –

## Mimesis

Drama  
Produktion: Ma.ja.de. Fiction GmbH;  
Regie: Kaouther Ben Hania  
– im Dreh –

## Monster Mia

Animationsfilm  
Produktion: Mideu Films GmbH;  
Regie: Verena Fels, René Weinber  
– in Produktion –

## Oderbruch 2

Mystery-/Crime-Serie  
Produktion: Syrréal Cats GmbH;  
Regie: Adolfo J. Kolmerer  
– in Postproduktion –

## Patty

Drama  
Produktion: New Matter Films GmbH;  
Regie: Luise Donschen  
– in Postproduktion –

## Pferd am Stiel

Kinderfilm  
Produktion: Lieblingsfilm GmbH;  
Regie: Sonja Maria Kröner  
– in Postproduktion –

## Queen of the Stone Age

Dokumentarfilm  
Produktion: Ma.ja.de. Filmproduktions  
GmbH; Regie: David Bernet  
– im Dreh –

## Resistance 204X

Game  
Produktion: Yaga Studio GmbH;  
Head of Creative: Julio Quiroz  
– in Produktion –

## Sidi Kaba und das Tor der Wiederkehr

Animationsfilm  
Produktion: POM POM Animation GmbH;  
Regie: Rony Hotin  
– in Produktion –

## Sorry

Coming-of-Age-Film  
Produktion: CALA Film Central GmbH &  
Co. KG; Regie: Frederike Migom  
– im Dreh –

## Stimme und Seele

Dokumentarfilm  
Produktion: radpaar films GbR;  
Regie: Marc Eberhardt  
– in Postproduktion –

## The Faraway Near

Dokumentarfilm  
Produktion: Blue Monticola Film GmbH;  
Regie: Kate Tessa Lee, Tom Schön  
– im Dreh –

## Thomas der Starke

Drama  
Produktion: Blue Monticola Film GmbH;  
Regie: Angela Schanelec  
– im Dreh –

## Wir sind auf der Bahn

Dokumentarfilm  
Produktion: in one media;  
Regie: Jasmin Lakatos  
– in Postproduktion –

## Woodwalkers 2

Family Entertainment  
Produktion: blue eyes Fiction GmbH &  
Co. KG; Regie: Sven Unterwaldt  
– in Postproduktion –

## Youri

Biopic  
Produktion: In Good Company GmbH;  
Regie: Sander Burger  
– in Postproduktion –

# Förderentscheidungen

## 05.03.2025

### Produktion

#### Agent 203

Animationsfilm  
Antragstellerin: bigchild Entertainment GmbH; Buch: Pamela Hickey, Dennis McCoy; Regie: Damjan Mitrevski, Jo Daris  
Fördersumme: 450.000,00 €

#### Emil und die Detektive

Kinderfilm  
Antragstellerin: UFA Mitte GmbH;  
Drehbuch: Antonia Scheurlen;  
Regie: David Dietl  
Fördersumme: 400.000,00 €

#### The Skull

Fantasy/Literaturverfilmung  
Antragstellerin: Raccoon Features GmbH;  
Drehbuch/Regie: David Lowery  
Fördersumme: 300.000,00 €

#### Thomas der Starke

Drama  
Antragstellerin: Blue Monticola Film GmbH; Buch/Regie: Angela Schanelec  
Fördersumme: 300.000,00 €

#### Spaziergang nach Syrakus

Drama/Literaturverfilmung  
Antragstellerin: Pandora Filmproduktion GmbH; Drehbuch: Heide Schwochow, Rainer Schwochow; Regie: Lars Jessen  
Fördersumme: 200.000,00 €

#### Vanished

Thriller-Serie  
Antragstellerin: Saxonia Media Filmproduktions GmbH;  
Drehbuch: Mikael Torfason, Craig Young;  
Regie: Oskar Thor Axelsson  
Fördersumme: 150.000,00 €

#### The Darker The Night The Brighter The Stars

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: Madonnenwerk, Christina Friedrich;  
Drehbuch/Regie: Christina Friedrich  
Fördersumme: 120.000,00 €

#### Musik in Polen

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: EuroArts Music International GmbH;  
Buch/Regie: Magdalena Zieba-Schwind  
Fördersumme: 105.000,00 €

#### Die Jahrhundertfrau (AT)

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: solo:film GmbH;  
Buch/Regie: Sabine Michel  
Fördersumme: 60.000,00 €

#### Schwarze Schwester Angela – Black Power in der DDR

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: Florianfilm GmbH;  
Buch/Regie: Jascha Hannover, Katharina Warda  
Fördersumme: 60.000,00 €

#### Agnes & Amir

Tragikomödie  
Antragstellerin: Nordpolaris GmbH;  
Drehbuch: Malte Welding, Paul Feldmann; Regie: Helena Hufnagel  
Fördersumme: 50.000,00 €

### Produktion/ Nachwuchs

#### Johanna und die Maske der Makonde

Kinderfilm  
Antragstellerin: MadeFor Film GmbH;  
Drehbuch: Eva Lezzi, Anna Maria Praßler;  
Regie: Nancy MacGranaky-Quaye  
Fördersumme: 370.000,00 €

#### Der große Zusammenbruch

Tragikomödie  
Antragstellerin: Neue Bioskop Film Leipzig GmbH;  
Drehbuch/Regie: Tilman König  
Fördersumme: 300.000,00 €

#### Heirloom

Animationsfilm  
Antragstellerin: POM POM Animation GmbH;  
Buch/Regie: Upamanyu Bhattacharyya  
Fördersumme: 250.000,00 €

#### Der weiße Wal

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: Hoferichter & Jacobs GmbH; Buch/Regie: Jule Garschke  
Fördersumme: 130.000,00 €

#### La Manche

Thriller  
Antragstellerin: Oma Inge Film & Kultur GmbH; Drehbuch/Regie: Damian Kocur  
Fördersumme: 120.000,00 €

#### Kitzel

Animationskurzfilm  
Antragstellerin: Studio Animateur Weber & Walde GbR; Buch/Regie: Mona Keil  
Fördersumme: 89.835,00 €

#### Dog and Tree

Animationskurzfilm  
Antragstellerin: Paper Plane Animation GbR; Buch/Regie: Franka Sachse  
Fördersumme: 33.000,00 €

### Produktion Neue Medien

#### Resistance 204X

Game  
Antragstellerin: Yaga Studio GmbH;  
Buch/Head of Creative: Julio Quiroz  
Fördersumme: 150.000,00 €

#### Mary Shelley – The Lost Memories

AR-Game  
Antragstellerin: Heartucate GmbH;  
Buch/Head of Creative: Lisa Marie Rothe  
Fördersumme: 65.000,00 €

### Projekt- entwicklung

#### Sieben Jahre

Gesellschaftssatire  
Antragstellerin: Oma Inge Film & Kultur GmbH; Drehbuch: Seraina Nyikos;  
Regie: Simon Ostermann  
Fördersumme: 60.000,00 €

#### Der zweite Stern von rechts

Kinderfilm  
Antragstellerin: ostlicht filmproduktion GmbH; Drehbuch: Markus Dietrich, David Ungureit; Regie: Markus Dietrich  
Fördersumme: 50.000,00 €

### Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

#### Bittersweet

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: Mia Media Leipzig GmbH; Regie: Christoph Peters  
Fördersumme: 30.000,00 €

#### Heroines of Hope

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: Elemag Pictures GmbH;  
Buch/Regie: Uli Decker, Bernadette Weber  
Fördersumme: 30.000,00 €

### Stoff- entwicklung

#### Die Verteidigung des Nichts

Drama  
Antragstellerin: Departures Film GmbH;  
Drehbuch: Iain Dilthey  
Fördersumme: 30.000,00 €

## L – Dorado

Drama-Serie

Antragstellerin: Cine Impuls Leipzig  
Fernsehproduktion GmbH;  
Drehbuch: Christina Künstler, Torsten  
Künstler, Tobias Rohe, Thomas Brussig  
Fördersumme: 30.000,00 €

## Stoff- entwicklung/ Nachwuchs

### Farewell

Drama  
Antragstellerin: Kaskada Pictures GmbH;  
Drehbuch: Eline Gehring  
Fördersumme: 30.000,00 €

### Saschkos Sprung

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: radpaar films GbR;  
Buch: Jonas Eisenschmidt,  
Constanze Wolpers  
Fördersumme: 25.000,00 €

## Verleih

### Moon, der Panda

Family Entertainment  
Antragstellerin: Weltkino Filmverleih  
GmbH; Regie: Gilles de Maistre  
Fördersumme: 100.000,00 €

### The Kingdom

Drama  
Antragstellerin: PROGRESS Film GmbH;  
Regie: Julien Colonna  
Fördersumme: 49.994,00 €

### Der Prank – April, April!

Kinderfilm  
Antragstellerin: Port au Prince Pictures  
GmbH; Regie: Benjamin Heisenberg  
Fördersumme: 35.000,00 €

### Made in EU

Sozialdrama  
Antragstellerin: JIP Film und Verleih  
GmbH; Regie: Stephan Komandarev  
Fördersumme: 30.000,00 €

## Abspiel/ Präsentation

### Provisorium

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: Rotzfrech Cinema UG;  
Regie: Markus Lenz  
Fördersumme: 9.500,00 €

## Sonstige Maßnahmen

### TP2 Talent Pool

Antragstellerin: Tradewind Pictures GmbH  
Fördersumme: 157.000,00 €

### Filmkunstmesse Leipzig

Antragsteller: AG Kino – Gilde deutscher  
Filmkunsttheater e.V.  
Fördersumme: 150.000,00 €

### TeleVisionale 2025

Antragstellerin: Deutsche Akademie  
der Darstellenden Künste  
Fördersumme: 150.000,00 €

## Weiterbildungen IAMA

Antragsteller: International Academy  
of Media and Arts e.V.  
Fördersumme: 140.000,00 €

## Akademie für Kindermedien

Antragsteller: Förderverein  
Deutscher Kinderfilm e.V.  
Fördersumme: 136.000,00 €

## Filmmusiktage Sachsen-Anhalt

Antragsteller: International Academy  
of Media and Arts e.V.  
Fördersumme: 130.000,00 €

## Elementary! Claiming Tomorrow – Creating Horizons

Antragsteller: Ostpol e.V.  
Fördersumme: 60.000,00 €

## Kids Regio

Antragstellerin: Deutsche Kinder-  
medienstiftung Goldener Spatz  
Fördersumme: 54.000,00 €

## SchulKinoWoche Thüringen/ Sachsen-Anhalt

Antragstellerin: Deutsche Kinder-  
medienstiftung Goldener Spatz  
Fördersumme: 26.000,00 €

# MOMENTUM

1. – 8.  
NOVEMBER 2025

18. FILM  
MUSIK  
TAGE  
SACHSEN-ANHALT

# Förderentscheidungen

## 28.05.2025

### Produktion

#### Der zweite Stern von rechts

Kinderfilm

Antragstellerin: ostlicht filmproduktion

GmbH; Drehbuch: Markus Dietrich,

David Ungureit; Regie: Markus Dietrich

Fördersumme: 750.000,00 €

#### ATHOS 2643

Science Fiction/Literaturverfilmung

Antragstellerin: Seven Elephants GmbH;

Drehbuch/Regie: David Wnendt

Fördersumme: 500.000,00 €

#### Die Stille liebt es und die Nacht

Historiendrama/Liebesfilm

Antragstellerin: Heimatfilm GmbH & Co.

KG; Drehbuch: Sylke Rene Meyer;

Regie: Nana Neul

Fördersumme: 500.000,00 €

#### Vaterland

Drama

Antragstellerin: nine hours GmbH;

Drehbuch: Pawel Pawlikowski, Henk

Handloegten; Regie: Pawel Pawlikowski

Fördersumme: 500.000,00 €

#### Alte Liebe

Tragikomödie/Literaturverfilmung

Antragstellerin: Kordes & Kordes Film

GmbH; Drehbuch: Laila Stieler, Andreas

Dresen; Regie: Andreas Dresen

Fördersumme: 300.000,00 €

#### Mein Traum, meine Geschichte 2

Kinder-/Doku-Serie

Antragstellerin: LOOKS Film & TV

Produktionen GmbH;

Drehbuch: Simone Höft, Nora

Lämmermann; Regie: Marco Gadge

Fördersumme: 300.000,00 €

#### Das Mädchen mit der Leica

Biopic

Antragstellerin: Komplizen Film GmbH;

Drehbuch/Regie: Alina Marazzi

Fördersumme: 275.000,00 €

#### Heimsuchung

Drama/Literaturverfilmung

Antragstellerin: Mideu Films GmbH;

Drehbuch/Regie: Volker Schlöndorff

Fördersumme: 200.000,00 €

#### Der vergessene Aufstand

Dokumentarfilm

Antragstellerin: Digital Images GmbH;

Buch/Regie: Gabi Schlag

Fördersumme: 180.000,00 €

#### SHE

Drama

Antragstellerin: Ma.ja.de. Fiction GmbH;

Drehbuch: Agnieszka Zwiefka, Jowita

Budnik; Regie: Agnieszka Zwiefka

Fördersumme: 110.000,00 €

### Produktion/ Nachwuchs

#### MALA

Drama

Antragstellerin: Oma Inge Film & Kultur

GmbH; Drehbuch/Regie: Lou Wildemann

Fördersumme: 500.000,00 €

#### Und keiner geht hin (AT)

Drama

Antragstellerin: New Matter Films GmbH;

Drehbuch: Oliver Grüttner, Sebastian

Ladwig; Regie: Oliver Grüttner

Fördersumme: 310.000,00 €

#### Nearby Faraway

Drama

Antragstellerin: Elemag Pictures GmbH;

Drehbuch: Sonia Liza Kenterman, Tracy

Sunderland; Regie: Sonia Liza Kenterman

Fördersumme: 300.000,00 €

#### Staying Alive

Dokumentarfilm

Antragstellerin: Sunday Filmproduktions

GmbH; Buch/Regie: Sebastian Franke

Fördersumme: 150.000,00 €

#### Black Carbon

Dokumentarfilm

Antragstellerin: ravir media GmbH;

Buch/Regie: Steffen Krones

Fördersumme: 145.000,00 €

#### Trotz allem (AT)

Dokumentarfilm

Antragstellerin: Colourgraphie GmbH;

Buch/Regie: Franziska Bausch-Moser

Fördersumme: 95.000,00 €

#### Einmal am Fluss (AT)

Animationskurzfilm

Antragstellerin: Sohalski GmbH;

Buch/Regie: Alica Khaet

Fördersumme: 80.000,00 €

#### Hipnagogia (AT)

Animationskurzfilm

Antragstellerin: PARA Film GbR;

Buch/Regie: Paula Ábalos

Fördersumme: 78.000,00 €

#### Guten Abend, du Schöne.

#### Erzähle weiter! (AT)

Dokumentarfilm

Antragstellerin: SHOOT FROM THE HIP

Filmproduktion GbR;

Buch/Regie: Ina Borrmann

Fördersumme: 40.000,00 €

#### The old Wound

Animationskurzfilm

Antragstellerin: hug films GbR

Buch/Regie: Rika Tarigan

Fördersumme: 40.000,00 €

### Paketförderung

#### Paket New Matter Films

Antragstellerin: New Matter Films GmbH

Fördersumme: 200.000,00 €

#### Paket Blaue Pampelmuse

Antragstellerin: Blaue Pampelmuse UG

Fördersumme: 180.000,00 €

### Projekt- entwicklung

#### Emilie und Subhas

Liebesfilm

Antragstellerin: Neufilm GmbH;

Drehbuch: Kanwal Sethi, Elan Gemaker,

Ziska Riemann; Regie: Kanwal Sethi

Fördersumme: 60.000,00 €

#### Radieschen von unten

Kinderfilm

Antragstellerin: ostlicht filmproduktion

GmbH; Drehbuch: Olivia Vieweg,

Sophie Oldenstein

Fördersumme: 34.500,00 €

### Projekt- entwicklung/ Nachwuchs

#### Olmo (AT)

Animationsfilm

Antragstellerin: bigchild Entertainment

GmbH; Buch: Jon Dalgaard;

Regie: Ute von Münchow-Pohl,

Jesper Moller

Fördersumme: 80.000,00 €

#### Kein Pony ohne Stall

Dokumentarfilm

Antragstellerin: MONARDA Arts GmbH;

Buch/Regie: Lisa Troe

Fördersumme: 29.000,00 €

---

## Projekt- entwicklung Neue Medien

---

### Gabby's Odyssey

Game  
Antragstellerin: Animation Arts Creative GmbH; Head of Creative: Marco Zeugner  
Fördersumme: 90.000,00 €

---

## Projekt- entwicklung Neue Medien/ Nachwuchs

---

### Space Janitor

Game  
Antragsteller: Geomazing, Gregor Assfalg; Head of Creative: Gregor Assfalg  
Fördersumme: 100.000,00 €

---

### Explosive Goblins (AT)

Game  
Antragstellerin: PandaBee Studios UG; Head of Creative: Gustav Mehner  
Fördersumme: 86.000,00 €

---

## Stoff- entwicklung

---

### Children of Gaea – Hüter der Erde

Animationsfilm  
Antragstellerin: Telescope Animation GmbH; Buch: Olivia Vieweg, Andreas Völlinger  
Fördersumme: 30.000,00 €

---

### Edna

Drama  
Antragstellerin: Rohfilm Productions GmbH; Drehbuch: Julia Wolf, Ruth Ennis  
Fördersumme: 30.000,00 €

---

### To Cosel

Tragikomödie  
Antragstellerin: Cine Impuls Leipzig Fernsehproduktion GmbH;  
Drehbuch: Judith Bonesky  
Fördersumme: 30.000,00 €

---

## Stoff- entwicklung/ Nachwuchs

---

### Ganz weit draußen

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: ROSENPICTURES Filmproduktion GbR;  
Buch: Vera Weber  
Fördersumme: 30.000,00 €

---

### Neue Heimat (AT)

Drama  
Antragstellerin: ostlicht filmproduktion GmbH; Drehbuch: Seraina Nyikos  
Fördersumme: 30.000,00 €

---

### Holiday am Silbersee

Dokumentarfilm  
Antragstellerin: hug films GbR;  
Buch: Alina Cyranek  
Fördersumme: 25.000,00 €

---

## Konzept- entwicklung

---

### Vivid

Game  
Antragstellerin: Team Nava Games UG; Head of Creative: Steven Listemann  
Fördersumme: 30.000,00 €

---

## Verleih

---

### Das Leben der Wünsche

Drama  
Antragstellerin: ProU Producers United Film GmbH; Regie: Erik Schmitt  
Fördersumme: 50.000,00 €

---

### Der Frosch und das Wasser

Tragikomödie  
Antragstellerin: PANDORA FILM MEDIEN GmbH; Regie: Thomas Stuber  
Fördersumme: 50.000,00 €

---

### Leonora im Morgenlicht

Biopic  
Antragstellerin: Alamode Filmdistribution oHG; Regie: Thor Klein, Lena Vurma  
Fördersumme: 50.000,00 €

---

### Die Barbaren

Komödie  
Antragstellerin: Weltkino Filmverleih GmbH; Regie: Julie Delpy  
Fördersumme: 40.000,00 €

---

### In die Sonne schauen

Drama  
Antragstellerin: Neue Visionen Filmverleih GmbH; Regie: Mascha Schilinski  
Fördersumme: 40.000,00 €

---

### Wilma will mehr

Tragikomödie  
Antragstellerin: Neue Visionen Filmverleih GmbH; Regie: Maren-Kea Freese  
Fördersumme: 28.500,00 €

---

### Paternal Leave

Coming-of-Age  
Antragsteller: eksystem distribution Filmverleih, Jakob Kijas  
Regie: Alissa Jung  
Fördersumme: 18.000,00 €

---

### Im Rosengarten

Tragikomödie  
Antragstellerin: FOUR GUYS Film Distribution GbR; Regie: Leis Bagdach  
Fördersumme: 15.000,00 €

---

## Sonstige Maßnahmen

---

### Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm (DOK Leipzig)

Antragstellerin: Leipziger Dok-Filmwochen GmbH  
Fördersumme: 200.000,00 €

---

### SchulKinoWochen Sachsen

Antragsteller: Objektiv e.V.  
Fördersumme: 23.200,00 €

---

### Filmkunsttage Sachsen-Anhalt

Antragsteller: Filmkunst e.V.  
Fördersumme: 20.000,00 €

---

### LETsDOK

Antragsteller: AnDOKen e.V.  
Fördersumme: 12.500,00 €

---

### Young Audience Film Day

Antragstellerin: Deutsche Kinder-  
medienstiftung Goldener Spatz  
Fördersumme: 7.000,00 €

## Weltkino Filmverleih: Herausragende Kinokultur aus Leipzig

„Jung & Schön“ machte den Anfang: François Ozons Coming-of-Age-Drama war der erste Film, den der frisch gegründete Weltkino Filmverleih am 14. November 2013 in die deutschen Kinos brachte. Seit nunmehr zwölf Jahren spielt die von Michael Kölmel und Dietmar Güntsche (Foto) gegründete Firma aus Leipzig in der ersten Liga des Arthouse-Kinos, wenn man an Kultfilme wie Thomas Vinterbergs „Der Rausch“ oder „Paterson“ von Jim Jarmusch denkt. Das MEDIA-Programm konnte mit seiner Verleihförderung zahlreiche Kinostarts unterstützen, etwa 2013 „Jung & Schön“ oder jüngst „Moon, der Panda“ von Gilles de Maistre. Weltkino gehört zu den wenigen Verleihern, die erfolgreich von Mitteldeutschland aus agieren. „Leipzig liegt nicht nur in der Mitte Deutschlands, sondern hat national und international eine stetig wachsende Bedeutung. Durch die gute Infrastruktur und Anbindung erfreut sich Leipzig großer Beliebtheit, es ist eine Stadt mit Zuzug und Zukunft. Zudem sind wir sehr dankbar für die angenehme Zusammenarbeit mit der MDM hier vor Ort“, so Dietmar Güntsche, der bis heute gemeinsam mit Michael Kölmel den Verleih als Geschäftsführer leitet.

Das Weltkino-Portfolio verrät die große Liebe zum „cinéma français“, aber auch zu anderen europäischen Cineasten wie Thomas Vinterberg oder Gianfranco Rosi. „Viele starke Filme haben ihren Ursprung in Europa, nicht selten auch in Frankreich, wo Filmkultur und Filmerziehung bereits in der Schule beginnen. Unsere größten Kinoerfolge waren fast ausschließlich europäische Produktionen, wir wissen, dass gerade unser Arthouse-Publikum europäische Filmkunst zu schätzen weiß. Dazu kommt, dass viele US-Filme mit Hollywood-Besetzung inzwischen durch die Streaming-Anbieter produziert

„Moon, der Panda“



werden und dann gar nicht mehr ins Kino kommen. Kino-produktionen der reinen US-Independents entwickeln dagegen oft nicht die Schlagkraft, weil ihnen zum Beispiel die prominente Besetzung fehlt.“ Bei der Kinoauswertung europäischer Werke kommt die Förderung „Films on the Move“ von Creative Europe MEDIA ins Spiel, auch für den Weltkino Filmverleih: „Grundsätzlich profitieren dort jene europäischen Kinofilme, die in Europa in mehreren Territorien ausgewertet werden und damit an einem Grouping teilnehmen können. Zuletzt war das bei uns ‚Moon, der Panda‘, dessen breite Vermietung auch in Deutschland durch die Förderung gestärkt werden konnte“, erläutert Dietmar Güntsche. Auch „Der Rausch“ von Thomas Vinterberg, „An einem schönen Morgen“ und „Bergman Island“ von Mia Hansen-Løve oder „Die Gewerkschafterin“ von Jean-Paul Salomé erhielten diese Förderung.

Von der automatischen Verleihförderung „European Film Distribution“ profitierte Weltkino besonders nach dem Megaerfolg von „Der Rausch“. Die Referenzmittel können für Koproduktionen, Minimumgarantien oder P&A-Kosten in neue Projekte reinvestiert werden. Dietmar Güntsche: „Der Rausch‘ war wirklich ein Erfolg in jeder Hinsicht – dank der tollen Besuchszahlen haben wir auch das Maximum an Referenzgeldern von Creative Europe MEDIA ausschöpfen können. Weitere Erfolgsbeispiele waren ‚Loving Vincent‘ oder auch ‚Mein fabelhaftes Verbrechen‘. Innerhalb unserer gesamten Budget-Planung berücksichtigen wir alle Informationen, die uns zu den jeweiligen Filmen zur Verfügung stehen und richten danach die individuelle Mittelverwendung aus. Da wir viele europäische Filme im Line-up haben, können wir die Referenzmittel immer wieder in P&A-Kosten und neue Minimumgarantien reinvestieren. Insofern ist die MEDIA-Förderung wirklich eine unerlässliche und optimale Unterstützung für uns.“ Nicht zu vergessen: Weltkino kümmert sich auch um das deutsche Kino, mit Talenten wie Chiara Fleischhacker („Vena“) und Julius Grimm (Publikumspreis Filmfest München 2025 für „Zweigstelle“) oder Altmeister Edgar Reitz, dessen Biopic „Leibniz – Chronik eines verschollenen Bildes“ die Leipziger im September 2025 in die Kinos bringen. Zukunft Kino? Dietmar Güntsche bleibt optimistisch: „Das Kino ist und bleibt die wichtigste Auswertungsart für Weltkino. Viele Menschen wollen Filme weiterhin auf der großen Leinwand sehen und erleben. Es ist ein einzigartiges und soziales Event, das nur im Kino erlebbar und nicht damit vergleichbar ist, wenn man Filme zuhause anschaut.“

## Europäische Unterstützung für Mitteldeutschland 2024

„Einen Antrag machen“, das kann sich lohnen: Im Jahr 2024 flossen rund 24 Millionen Euro an Fördergeldern aus dem Creative Europe MEDIA Programm nach Deutschland. Davon gingen 1.966.829 Euro – und damit 8,25 Prozent – an die Filmbranche in Mitteldeutschland. Auf die Förderbereiche verteilt waren dies 427.607 Euro für die Produktion, 174.476 Euro für den Verleih, 1.124.745 Euro für Festivals und Märkte sowie 240.000 Euro für Kinos aus dem Netzwerk Europa Cinemas. Aus der „TV and Online Content“-Förderung erhielten LOOKSfilm 227.607 Euro für ihr Projekt „Tito – Der Lieblingsdiktator der Welt“. Reynard Films konnten sich über 200.000 Euro für ihr VR-Spiel „Dans Drauganna“ aus der „Video Games Development“-Förderung freuen. Im Rahmen von „European Film Distribution“ gingen 151.855 Euro an den Weltkino Filmverleih und 22.622 Euro an den Chemnitzer Landfilm Verleih. Zudem gab es Förderzusagen für die Jahre 2024 und 2025 für DOK Leipzig Industry (507.000 Euro). Die Filminitiative Dresden e.V. ist Koordinator des „European Network of Film Discourse“, das mit 617.745 Euro für die nächsten zwei Jahre gefördert wurde. Partner bei weiteren Festivalnetzwerken sind DOK Leipzig („Doc Alliance Network“) und das Kinderfilmfestival SCHLINGEL aus Chemnitz („Screen the Future“). 17 mitteldeutsche Programmkinos aus Leipzig, Dresden, Halle (Saale), Magdeburg, Erfurt, Gera, Jena und Weimar erhielten vom Kinonetzwerk Europa Cinemas insgesamt 240.000 Euro.

## Save the Date: MEDIA-Session für MDM-Produzent\*innen

Beim MDM Produzent\*innen-Frühstück im Oktober wird der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg die europäischen Fördermöglichkeiten vorstellen und Änderungen der Richtlinien 2026 erläutern. Zeit und Ort: 15. Oktober 2025, 10.30 bis 13 Uhr, im Kupfersaal Leipzig.



## Jubiläum: 30 Jahre SCHLINGEL – Chemnitz feiert mit

Ein stolzes Jubiläum feiert das SCHLINGEL-Filmfestival für Kinder und junges Publikum in Chemnitz: Die 30. Ausgabe findet vom 27. September bis 4. Oktober 2025 in Europas aktueller Kulturhauptstadt statt. Der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg lädt mit dem Festival wieder zur beliebten Fachveranstaltung „ComingSoon“ ein, bei der kommende Kinderfilm-Hits aus Deutschland und Europa vorgestellt werden. Die Veranstaltung findet am 29. September im Rahmen des SCHLINGEL Industry Forums (28. bis 30. September 2025) statt. [ff-schlingel.de](http://ff-schlingel.de)

## Rückblick: Creative Europe meets Chemnitz 2025

Das war „Creative Europe meets Chemnitz 2025“: Am 5. Juni präsentierten der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg und der Creative Europe Desk KULTUR gemeinsam mit der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 gGmbH den Besucher\*innen Projekte aus Kunst, Kultur und Film aus der Region, die von Creative Europe unterstützt wurden. Die Festivals SCHLINGEL, DOK Leipzig und Filmfest Dresden präsentierten ein Best of ausgewählter Festivalfilme.

Aktuelle Informationen beim Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg, Tel. 0331-74387-50, -51, -52 [info@ced-bb.eu](mailto:info@ced-bb.eu) und [www.creative-europe-desk.de](http://www.creative-europe-desk.de)

**Creative Europe-Ticker:** + + + Im Rahmen der Gamescom vom 20. bis 24. August in Köln bietet Creative Europe am eigenen Stand ein vielfältiges Programm. [www.creative-europe-desk.de](http://www.creative-europe-desk.de) + + + Anlässlich des 82. Venice International Film Festival (27. August bis 6. September 2025) laden die deutschen und europäischen Creative Europe Desks zu einer Veranstaltung zum Vertrieb von VR-Projekten beim Immersive Market. In den Wettbewerben der Mostra-Sektion „Venice Immersive“ wurde unter anderem das VR-Projekt „The Sad Story Of The Little Mouse Who Wanted To Become Somebody“ von Nicolas Bourniquel eingeladen. Reynard Films aus Leipzig sind Teil der Koproduktion zwischen Frankreich, Deutschland und Belgien und erhielten 2023 MEDIA-Gamesförderung für die Entwicklung. + + + Noch bis 15. September können sich Co-Creators für die 7. Ausgabe des MediaTech SPRINT am 20. Oktober 2025 in Kopenhagen bewerben. Die Co-Creators suchen im moderierten Dialog mit den ausgewählten Unternehmen (Challenge Owner) nach innovativen Lösungen für eine Business-Challenge. + + + Am 17. September finden die Pitches bei Seriesly Berlin statt (15. bis 18. September 2025). Auch Autor\*innen des European Writers Desks stellen Projekte vor. + + + Die 8. Ausgabe von European Work in Progress (EWIP) findet vom 29. September bis 1. Oktober 2025 erstmals beim Filmfest Hamburg statt. + + + Das MEDIA-geförderte Branchen- und Netzwerkprogramm DOK Industry findet im Rahmen des Leipziger Dokumentar- und Animationsfilmfestivals (DOK Leipzig) statt (27. Oktober bis 2. November 2025). Der Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg ist wieder bei DOK Exchange dabei. + + + Bis zum 2. Oktober können sich Branchenvertreter\*innen von Produktionsfirmen, Weltvertrieben, Redaktionen und anderen Bereichen ohne Projekt für die Teilnahme an der 27. Ausgabe von „Connecting Cottbus“ (CoCo) bewerben. Der Ost-West-Koproduktionsmarkt findet vom 5. bis 7. November 2025 beim FilmFestival Cottbus statt. + + +

# Termine & Veranstaltungen

## Aktuelle Kinostarts

### In die Sonne schauen

Drama  
Deutschland 2025  
Verleih: Neue Visionen  
Regie: Mascha Schilinski  
Kinostart: 28.08.2025

### Tafiti – Ab durch die Wüste

Family Entertainment/Animationsfilm  
Deutschland 2025  
Verleih: Little Dream Pictures (Central)  
Regie: Nina Wels  
Kinostart: 04.09.2025

### Hannah Arendt – Denken ist gefährlich

Dokumentarfilm  
Deutschland/USA 2025  
Verleih: PROGRESS  
Regie: Chana Gazit, Maia E. Harris  
Kinostart: 18.09.2025



### Die Schule der magischen Tiere 4

Family Entertainment  
Deutschland 2025  
Verleih: Leonine  
Regie: Bernhard Jasper, Maggie Peren  
Kinostart: 25.09.2025

### Im Schatten des Orangenbaums

Drama  
Deutschland/Zypern 2024  
Verleih: X Verleih (Warner)  
Regie: Cherien Dabis  
Kinostart: 20.11.2025

### When Lightning Flashes Over The Sea

Dokumentarfilm  
Deutschland/Ukraine 2024  
Verleih: déjà-vu film  
Regie: Eva Neymann  
Kinostart: 20.11.2025

### Sehnsucht in Sangerhausen

Komödie/Abenteuerfilm  
Deutschland 2024  
Verleih: Grandfilm  
Regie: Julian Radlmaier  
Kinostart: 27.11.2025

### Alles voller Monster

Family Entertainment/Animationsfilm  
Deutschland/Luxemburg 2025  
Verleih: Wild Bunch (Central)  
Regie: Steve Hudson  
Kinostart: 16.10.2025

### No Hit Wonder

Komödie  
Deutschland 2025  
Verleih: Warner Bros. Pictures Germany  
Regie: Florian Dietrich  
Kinostart: 30.10.2025

### Das Leben der Wünsche

Tragikomödie  
Deutschland 2025  
Verleih: ProU Producers United Film (Filmwelt); Regie: Erik Schmitt  
Kinostart: 13.11.2025

## MDM Einreichtermine

► 11.08.2025  
(Beratung bis 28.07.2025),  
Vergabebesitzung am 22.10.2025  
► 20.10.2025  
(Beratung bis 06.10.2025),  
Vergabebesitzung am 07.01.2026

## Veranstaltungen in Mitteldeutschland

22.–26.09.25  
25. Filmkunstmesse Leipzig,  
[filmkunstmesse.de](http://filmkunstmesse.de)

23.09.25  
Verleihung Kinoprogrammpreise  
Mitteldeutschland, Leipzig

27.09.–04.10.25  
30. SCHLINGEL, Chemnitz,  
[ff-schlingel.de](http://ff-schlingel.de)

07.–12.10.25  
11. Filmkunsttage Sachsen-Anhalt,  
[filmkunsttage.de](http://filmkunsttage.de)

27.10.–02.11.25  
68. DOK Leipzig – Internationales  
Leipziger Festival für Dokumentar-  
und Animationsfilm,  
[www.dok-leipzig.de](http://www.dok-leipzig.de)

29.10.–02.11.25  
8. SILBERSALZ Science & Media  
Festival, Halle (Saale),  
[www.silbersalz-festival.com](http://www.silbersalz-festival.com)

01.–08.11.25  
18. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt,  
Halle (Saale), [filmmusiktage.de](http://filmmusiktage.de)

01.–05.12.2025  
TeleVisionale, Weimar,  
[televisionale.de](http://televisionale.de)

## Impressum

MDM Infomagazin Trailer  
Herausgeber: André Naumann  
Mitteldeutsche  
Medienförderung GmbH  
Petersstraße 22–24  
04109 Leipzig  
Telefon: (0341) 269 87-0  
Telefax: (0341) 269 87 65  
[www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)  
[info@mdm-online.de](mailto:info@mdm-online.de)  
Gerichtsstand und  
Erfüllungsort: Leipzig  
Redaktion: Friederike Heinze,  
Alexander Kolbe, Helena Heimbürge,  
Mirja Frehse/Nikola Mirza (S. 24/25)

Bildnachweis:  
shapespace.studio (S. 3), MDM/  
Uwe Frauendorf, Barbara Neumann,  
Iris Productions/Syreal Cats/  
Topkapi Series/Enter Film/ZDF/  
Felix Abraham (S. 4), Oto König,  
MDM, Carlo Bansini, MDM (S. 5),  
Daniel Hinz/ProjectImages (S. 6),  
Fabian Gamper (S. 7), ritterstudios.  
berlin, Studio Zentral (S. 8),  
Daniel Hinz/ProjectImages (S. 9),  
Anne Schwerin (S. 10), Rotzfrech  
Cinema, MDM/Uwe Frauendorf (S. 11),  
Malte Niessen (S. 12), Studio  
anyloc® (S. 13), Bon Voyage Films/  
Xavi Farré (S. 14), UFA Mitte/  
Steffen Junghans (S. 16),  
Ma.ja.de. Filmproduktion (S. 17),  
König Ahrens Filmproduktion/  
Richard Schött (S. 18), Storybay/  
Alexej Hermann (S. 19), Welkino  
Filmverleih, Mai Juin Productions/  
Gaumont/France 2 Cinéma/  
Cara Cao (S. 24), FF SCHLINGEL/  
Fotografie Daniela Schleich (S. 25),  
Kordes & Kordes Film Süd/  
LEONINE Studios (S. 26)

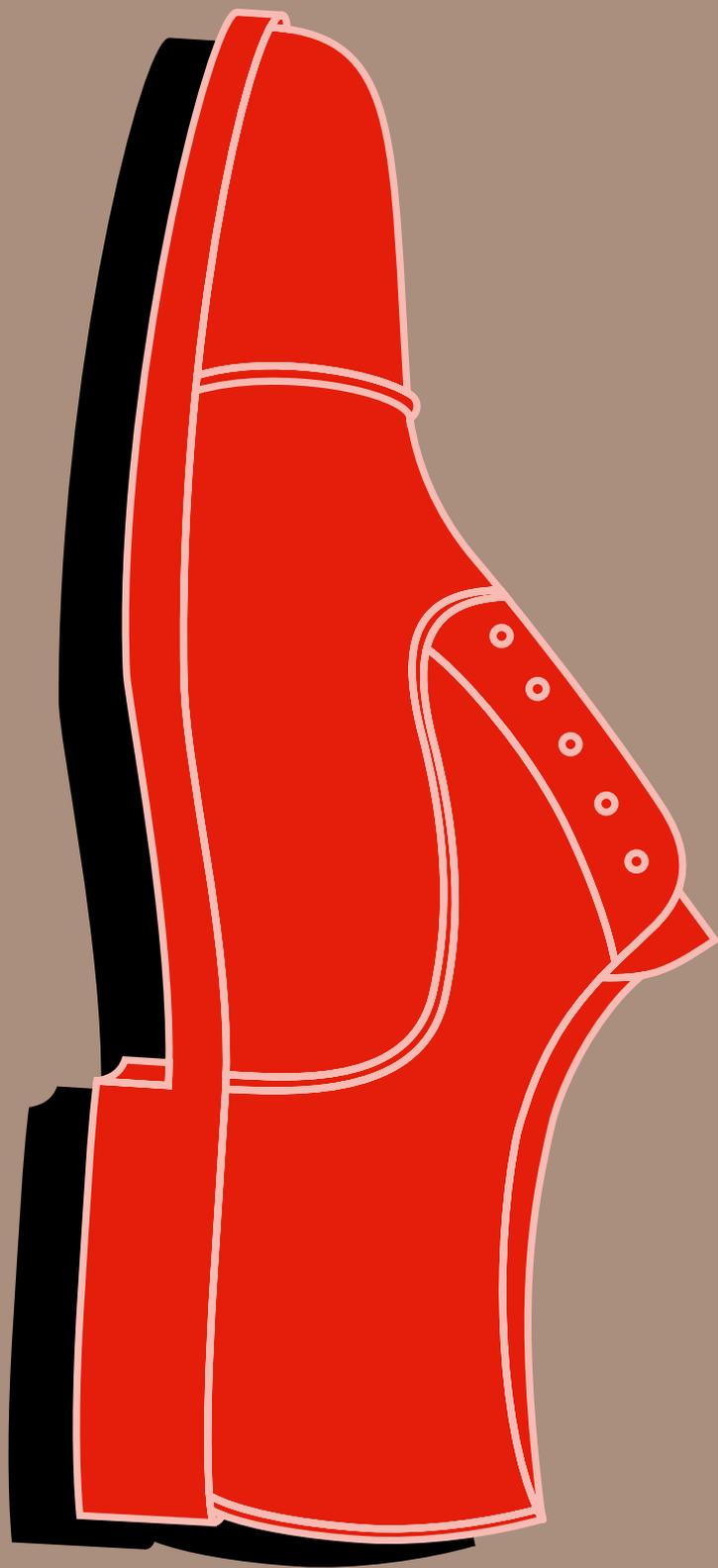
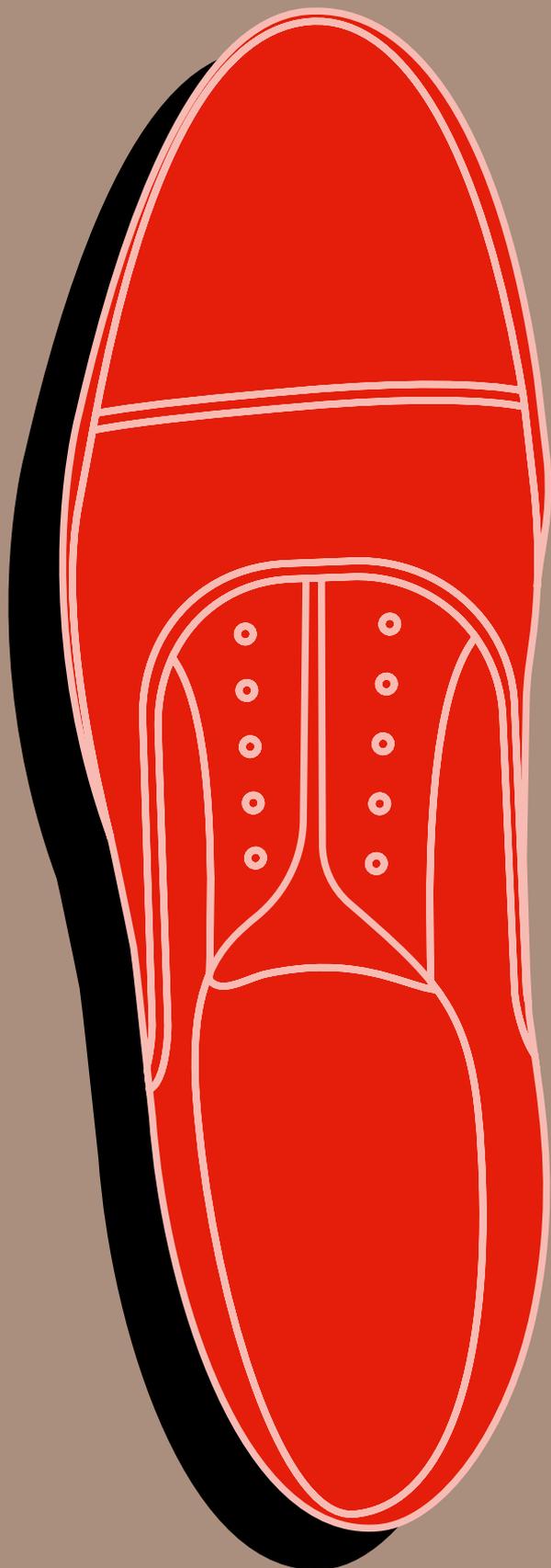
Redaktionsschluss: 30.07.2025  
Gestaltung: janetzky  
Druck: Druckpartner Maisel GmbH  
Anzeigen: Mitteldeutsche  
Medienförderung GmbH  
Alexander Kolbe  
Petersstraße 22–24, 04109 Leipzig  
Telefon: (0341) 269 87-0  
Telefax: (0341) 269 87 65  
[www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)  
[alexander.kolbe@mdm-online.de](mailto:alexander.kolbe@mdm-online.de)  
Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 5, gültig ab 01.01.2011  
Erscheinungsweise: 3-mal jährlich  
nächste Ausgabe: 03/2025  
Redaktionsschluss: 27.11.2025  
Ersterscheinungstag: 11.12.2025

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
geben nicht unbedingt die Meinung  
der Redaktion oder des Herausgebers  
wieder. Für unverlangt eingesandtes  
Material (Manuskripte, Bilder etc.)  
wird keine Haftung übernommen.  
Nachdruck von Beiträgen, auch  
auszugsweise, nur mit Genehmigung  
des Herausgebers.

[www.mdm-online.de](http://www.mdm-online.de)

DOX Leipzig  
27.10.–2.11.2025



Internationales  
Leipziger Festival  
für Dokumentar-  
und Animationsfilm

# 30



# SCHLINGEL

Internationales  
Filmfestival

# INTERNATIONALES FILMFESTIVAL

FÜR KINDER UND JUNGES PUBLIKUM

CHEMNITZ

27.09.25

FF-SCHLINGEL.DE

04.10.25

## SCHLINGEL Industry Forum

28. – 30.09.2025

Internationaler Branchentreff der  
Kinder- und Jugendfilmszene mit  
Diskussions- und Pitchingformaten für  
den Austausch über aktuelle Entwick-  
lungen und Projektideen



ff-schlingel.de/industry-forum

Das SCHLINGEL Industry  
Forum wird gefördert von:



SACHSEN  
Diese Maßnahme wird mitfinanziert  
durch Steuermittel auf der Grundlage  
des vom Sächsischen Landtag  
beschlossenen Haushaltses.

Hauptförderer:



Förderer:



Hauptsponsoren:



Veranstalter:



Mitveranstalter:

